

INTERVIEW

Innsbruck platzt aus allen Nähten – ein Gespräch mit Prof. Dr. Ingrid Grunert

Seite 2



AUSZEICHNUNG

Wissenschaftlicher Förderpreis an OA Dr. Klaus Sinko verliehen

Seite 13



KULTUR

Wagner, Hoffmann, Loos und das Möbeldesign der Wiener Moderne

Seite 15



© BMG/VCÖ/Lammhuber

Zahn.Medizin.Technik

ZMT ■ Monatsmagazin für Praxis, Labor & Dentalmarkt ■ www.zmt.co.at ■ 4/2018



Für die Ordination

Stichtag 25.5.2018

► Am 31. Juli 2017 wurde das Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018 im Bundesgesetzblatt kundgemacht. In Kraft treten wird es am 25. Mai, und zwar gleichzeitig mit der europäischen Datenschutz-Grundverordnung. Die Rechte der betroffenen Personen sollen geschützt werden, die Verwendung und Verarbeitung der Daten unterliegen nun ganz besonderen Auflagen.

Davon betroffen sind auch alle Angehörigen der zahnärztlichen Berufe, da personenbezogene sensible Daten verarbeitet werden. Höchste Zeit also, sich intensiv mit dieser neuen Gesetzesregelung vertraut zu machen und alle Vorkehrungen zu treffen. Verstöße werden mit besonders hohen Geldstrafen sanktioniert. Die wichtigsten Punkte dabei sind die Anlegung eines Verzeichnisses von Verarbeitungstätigkeiten und die Datenschutz-Folgenabschätzung. Ein eigener Datenschutzbeauftragter wird nicht notwendig sein. Alle Details dazu finden Sie unter

www.zahnaerztekammer.at



Inauguration

Adjunct Professor

► Am 16. März wurde der Ehrentitel „Adjunct Professor“ an Prof. Dr. Maurizio S. Tonetti vom Prinz Philip Hospital der Universität Hongkong verliehen. Die Urkunde überreichten die Vizedirektorin der MedUni Wien Dr. Michaela Fritz und der Leiter der Universitätszahnklinik Wien Prof. Dr. Andreas Moritz. In seinem Festvortrag skizzierte Prof. Tonetti die Anforderungen, Herausforderungen und Chancen der parodontologischen Behandlungsmöglichkeiten jetzt und vor allem auch in Zukunft, denn die Weltbevölkerung wächst, die Lebenserwartung auch, die Parodontosen werden zunehmen. Alle Ärzte sind gefordert, ihr Augenmerk darauf zu richten.

Lange Nacht der Forschung

Freitag 13.4.: Mitmachen, staunen und begreifen

► Die Lange Nacht der Forschung (LNF18) ist der größte heimische Forschungsevent, bei dem Forscherinnen und Forscher ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Begeisterung, Staunen und Stolz sind Emotionen, die die LNF alle zwei Jahre fördert. Bereits seit Monaten sind rund 6.000 Forscherinnen und Forscher damit beschäftigt, ihr Thema und aktuelle Projekte für das Publikum der LNF18 aufzubereiten. Der Bogen spannt sich von vorwissenschaftlichen Arbeiten an Schulen bis zur Spitzenforschung, von der Grundlagenfor-

schung bis zu Leitprojekten der anwendungsorientierten Forschung und erfolgreichen Innovationen aus den Unternehmen. So holt die LNF18 Forscherinnen und Forscher vor den Vorhang und demonstriert die Vielfalt im Bereich Wissenschaft und Forschung im Land. „Durch die mannigfaltigen Aktivitäten, die im Rahmen der Langen Nacht der Forschung geboten werden, bekommt das interessierte Publikum Einblicke in die außerordentlichen Leistungen unserer Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, für alle Altersgruppen inte-

ressante Themen zu präsentieren, wobei besonders bei Kindern und Jugendlichen Lust auf Wissenschaft, Forschung und Bildung geweckt werden soll. Denn unser Land kann nicht genug kluge, neugierige und innovative Köpfe haben“, so Bildungs- und Wissenschaftsminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann. Auch die Winer Zahnklinik ist übrigens dabei und bietet Expertenvorträge und praktische Demonstrationen aus der aktuellen zahnmedizinischen Forschung. Alle Infos dazu finden Sie unter www.langenachtderforschung.at.

Nachruf

In memoriam Prof. Dr. Gerwin Arnetzl

► Am Montag den 12. März ist Univ.-Prof. Dr. Gerwin Arnetzl nach schwerer Krankheit im 64. Lebensjahr im Kreise seiner Familie verstorben.

1983 promovierte Prof. Arnetzl zum Dr. med.univ., wurde 1988 Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Er habilitierte sich 1994, leitete ab 1995 die Arbeitsgruppe Restaurative Zahnheilkunde und Ad-

häsioprothetik der Klinischen Abteilung für Zahnersatzkunde an der Grazer Universitätszahnklinik, war von 2001 bis 2012 wissenschaftlich-klinischer Leiter des drei-jährigen Lehrganges für Zahnarztassistentinnen, von 2007 bis 2008 leitete er das Projekt „Mobile Zahngesundheit Steiermark“, seit 2008 war er Leiter des Curriculums Gerostomatologie. Seine Arbeitsschwerpunkte

waren die computergestützte restaurative Zahnheilkunde und die Alterszahnmedizin, ein Thema, das ihm besonders am Herzen lag. Er hat unzählige wissenschaftliche Publikationen verfasst und war auf der ganzen Welt ein gern gesehener und gehörter Vortragender. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen Freunden und der gesamten Wissenschaft.



Innsbruck

Derzeit zu wenige Behandlungsplätze für die Studierenden

Seit fast 20 Jahren leitet Prof. DDr. Ingrid Grunert die Innsbrucker Klinik für Zahnersatz und Zahnerhaltung. ZMT sprach mit ihr über Forschung, Lehre und Praxis.

► Was tut sich im Bereich der Lehre?

GRUNERT: Die rasante Entwicklung in der Zahnheilkunde wirkt sich natürlich auch auf die zahnärztliche Ausbildung aus. So haben in den letzten Jahren verschiedenste neue zahnärztliche Techniken Eingang in das Studium gefunden. Im Besonderen ist hier die Einführung digitaler Verfahren in der Patientenbehandlung zu nennen. Wir haben

allerdings in Innsbruck aktuell ein großes Problem. Derzeit sind zu viele Studierende im klinischen Abschnitt, das heißt vom 7. bis 12. Semester. Ausgelegt ist die Zahnklinik auf 25 Studierende pro Jahr, jetzt haben wir ca. 40 pro Jahr bei gleichen personellen und räumlichen Ressourcen. Die höheren Studentenzahlen sind durch den Wegfall der Überprüfung manueller Fertigkeiten am Übergang vom 5. zum 6. Semester und eine geringere Dropout-Rate bedingt. Wir haben derzeit über 100 Studierende zwischen 7. und 12. Semester in klinischer Ausbildung. Dabei sollen es noch mehr Studierende werden. Die Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen praktischen Ausbildung, für die Innsbruck ja bekannt war, ist derzeit nicht mehr möglich. Sechs

Studenten/Studentinnen müssen sich einen Behandlungsstuhl teilen, das bedeutet ca. sechs Stunden Behandlungszeit pro Student/Woche. Der zuständige Vizerektor in Innsbruck hat für diese Probleme leider kein Verständnis. Da zusätzliche Behandlungsplätze nicht sofort verfügbar sind, ist derzeit aus meiner Sicht die einzige Möglichkeit eine ausreichende praktische Erfahrung im Studium zu erwerben, einen Teil der praktischen Ausbildung im Zuge des 72-wöchigen Praktikums in Lehrpraxen zu verlagern.

Findet wieder ein Universitätslehrgang „Craniomandibuläre und muskuloskeletale Medizin“ statt?

GRUNERT: Wir haben den zweiten

Kurs (Masterstudium) erfolgreich zu Ende gebracht. Derzeit werden Vorarbeiten zu einem eventuellen dritten Kurs durchgeführt.

Welche Neuigkeiten gibt es in der Wissenschaft?

GRUNERT: Wir haben eine sehr aktive Arbeitsgruppe, die sich mit CAD/CAM-gefertigten Prothesen beschäftigt. Es wurden verschiedene Systeme getestet, in-vitro und klinisch. Die Passform der gefrästen Prothesenbasen ist einfach viel besser, da die Polymerisationsschrumpfung mit Verzug der Kunststoffbasis wegfällt. Auch bei nicht perfektem Funktionsabdruck finden wir durch die hohe Saughaftung einen besseren Sitz der Prothese. Dies gilt auch für den stark atrophischen Unterkiefer. Was die Monomere betrifft, waren wir etwas enttäuscht, hier fanden sich zwischen den CAD/CAM-gefertigten und konventionellen Prothesen (Heißpolymerisat) kaum Unterschiede. Generell gibt es aber zwischen den verschiedenen CAD/CAM-Systemen große Unterschiede. Letztes Jahr hat sich Frau Doz. DDr. Patricia Steinmassl als Leiterin der CAD/CAM-Forschungsgruppe zu diesen Themen habilitiert. Wissenschaftlich sehr aktiv ist auch Frau Doz. Dr. Ines Kapferer-Seebacher, die sich intensiv mit seltenen Erkrankungen und Genetik beschäftigt.

Was gibt es im Bereich der Gerostomatologie Neues?



Prof. DDr. Ingrid Grunert

GRUNERT: Das Pilotprojekt zur Verbesserung der Mundgesundheit in zwei Pflegeheimen war sehr erfolgreich. Die Gebietskrankenkasse hat die Notwendigkeit erkannt, das Projekt auf eine breitere Basis zu stellen und möchte es in Tirol immer weiter implementieren. Wir halten derzeit bei fünf Heimen, jedes Jahr sollen weitere dazukommen. Allerdings haben wir bisher nicht sehr viele niedergelassene Zahnärzte/ärztinnen gefunden, die bei diesen Projekten mitmachen.

Die wichtigste Basisempfehlung lautet heute, dass Pflegeheimbewohner ihre Prothesen in der Nacht nicht tragen sollten. Dadurch wird das Pneumonierisiko verringert.

Herzlichen Dank für das Interview!



Dr. PETER WALLNER
Umweltmediziner und
Medizinjournalist
peter.wallner4@gmail.com



Zu wenig Behandlungsplätze – dichtes Gedränge beim Endodontiekurs (7. Semester)

EDITORIAL

Im Café Schopenhauer

Kaffeehausliteraten haben, wie der Name schon sagt, am liebsten im Kaffeehaus, ihrem dislozierten Wohnzimmer, geschrieben und gedichtet. Tragödien wurden da zu Papier gebracht, während die Kaffeemaschine zischte, der Ober nusichelte, die Kaffeetassen klirrten. Liebesgeschichten wurden ersonnen, während die Schnitzel in der Küche so heftig geklopft wurden, dass die Glasluster erzitterten. Philosophische Traktate wurden mit kleinen Bleistiftstummeln akribisch in abgewetzte dicke Hefte gekritzelt und der große Mokka in homöopathischen Dosen ganz langsam geschlürft, er musste meist lange vorhalten.

Peter Altenberg war einer von ihnen. Tagein, tagaus traf man ihn im Café Central, ja, er war so oft dort, dass man sich das Central ohne Altenberg gar nicht mehr vorstellen konnte. Und noch heute ist er dort! Da man ihn nach seinem relativ jungen Ableben ja nur schwerlich ausstopfen konnte, bewacht nun eine Altenbergische Puppenfigur den Eingang des Central.

Peter Altenberg hieß eigentlich Richard Engländer, stammte aus einer jüdischen Familie, trat jedoch aus der israelitischen Religionsgemeinschaft aus. Zehn Jahre später, 1910, Altenberg war damals 51 Jahre alt und hatte

nur mehr neun Jahre zu leben, ließ er sich taufen. Sein Taufpate war Adolf Loos. Bei dieser Taufe – ich gestehe – wäre ich gerne dabei gewesen!

Was mich aber eigentlich so fasziniert, ist die Art und Weise, wie Peter Altenberg gearbeitet hat. Er konnte – im Gegensatz zu mir – im lauten Mikrokosmos „Kaffeehaus“ unbehelligt und unbeeindruckt auf seiner Schreibinsel sitzen und schreiben, sich in ganz andere Welten hineinendenken und die Welt rundherum abstrahieren oder als Ideenlieferant für abstruse Geschichten, die ihm aus den an seinen Tisch vorbeifließenden Gesprächsfetzen einfielen, nutzen. Und das ist wirklich genial!! Wie gerne würde ich das auch können, wenn ich in der langen Schlange an der Supermarktkasse stehe, endlose Zeiten in einem überfüllten Wartezimmer verbringen muss oder auf der Autobahn im unabsehbaren Stau stecke. Vielleicht muss man das ja auch nur üben, denn zumindest diesen Text konnte ich schon im Café Schopenhauer schreiben, meint



Birgit Snizek

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U.
Messerschmidtgasse 45/11, 1180 Wien; Telefon und Fax: 0043/1/478 74 54
Internet: www.zmt.co.at, www.der-verlag.at
Chefredaktion: Dr. Birgit Snizek, 0664/20 20 275, b.snizek@zmt.co.at
Redaktion: DDr. Andreas Beer, DDⁱⁿ. Christa Eder, Prim^a. Drⁱⁿ. Doris Haberler, Dr. Gerhard Hippmann, Dr. Eva-Maria Höller, Dr. Fritz Luger, Dr. Andreas Kienzl, Dr. Eva Meierhöfer, Mag. Vincent Schneider, Mag^a. Magdalena Snizek, Dr. Peter Wallner
Anzeigen: Roland Hauser, 0664/301 08 66, rgh-hauser@aon.at,
Druck: AV+Astoria Druckzentrum, 1030 Wien
Abopreis: 50,- Euro jährlich; AGB und Anzeigenbedingungen: www.der-verlag.at
Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich oder mit einem Kürzel gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe fallen in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers und stellen seine persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung dar. Der Nachdruck, auch nur von Teilen dieser Zeitung, das Kopieren und/oder EDV-Einspeicherung sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet. Mit der Honorarzahlung sind alle Ansprüche an den Verlag abgegolten, ein Nachdruck in verlagsfremden Medien ist nach Absprache erlaubt. Mit „Produkte“ und „Märkte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichnete Seiten stellen lt. § 26 Mediengesetz entgeltliche Beiträge dar.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U., 1180 Wien, Messerschmidtgasse 45/11. Verlagsinhaber: Dr. Birgit Snizek. Grundlegende Richtung: fachliches Informationsmedium für Zahnärzte, Zahntechniker und zahnärztliche Assistentinnen mit allen für die Zielgruppe relevanten Themen.

Erleben Sie digitale Vielfalt

LEISTUNGSSTARKE MATERIALIEN FÜR IHRE ANSPRÜCHE

Ivoclar Vivadent GmbH | Tech Gate Vienna | Donau-City-Strasse 1 | 1220 Wien | Austria | Tel. +43 1 263 191 10



→ Connected to you

ivoclardigital.com

ivoclar
digital®

Interview

Klage gegen den Wohlfahrtsfonds

Dr. Christian Fiala, Gynäkologe aus Wien, reicht es: Er hat Klage gegen den Wohlfahrtsfonds beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingereicht. Wie es dazu gekommen ist und wie es nun weitergeht – ein Gespräch mit Dr. Fiala.

► **Herr Dr. Fiala, wie ist es denn eigentlich zu dieser Klage gekommen?**

FIALA: Bis 2012 habe ich mein ärztliches Einkommen jedes Jahr ge-



Dr. Christian Fiala

meldet und entsprechend meinen Beitrag zum WFF geleistet. Dann wollte die ÄK, bzw. die Fa. Concisa plötzlich einen vollständigen Steuerbescheid, sowie weitere zusätzliche Unterlagen, wie die vollständige Bilanz meines Gynmed Ambulatoriums. Diesen Eingriff in die Privatsphäre empfinde ich als unverhältnismäßig und ungerechtfertigt. Immerhin hat mein Steuerberater jedes Jahr alle ärztlichen Einkünfte vollständig angegeben. Ferner geht es beim WFF ja nur um eine zusätzliche private Pensionsversicherung. An dieser besteht ja kein öffentliches Interesse, wie bei der staatlichen Pension, welches einen derartigen Eingriff in Privatrechte rechtfertigen würde.

Die Ärztekammer hat mir dann wegen meiner Weigerung den Steuerbescheid vorzulegen strafweise den Höchstbeitrag von 28.000,- € pro Jahr vorgeschrieben. Ich habe da-

raufhin das Gespräch und nach einer Lösung gesucht, weil ich mein ärztliches Einkommen ja vollständig und transparent angegeben hatte.

Haben Sie keine andere Möglichkeit gesehen?

FIALA: Es gab von Seiten der ÄK keinerlei Bereitschaft meine Argumente und meine Privatsphäre als Mitglied zu respektieren. Vielmehr schrieb mir Präsident Szekeres lakonisch es stehe mir „der Weg zum Gericht frei“, wenn ich anderer Meinung als die ÄK sei. Daraufhin blieb mir nichts anderes übrig, als den Klagsweg zu beschreiten, so wie sehr viele andere Kollegen dies ja ebenfalls getan haben. Es ist erschreckend mit welcher Arroganz der Macht unsere Berufsvertretung gegen uns als Mitglieder vorgeht. „Unser Präsident“ weigert sich Fragen rund um die enormen Verluste von über 200 Mio Euro beim WFF zu beantworten, auch unser offener Brief an ihn blieb bislang unbeantwortet.

Wie ist der Stand der Dinge derzeit?



FIALA: Es kann nicht sein, dass wir Ärzte zwar die Verantwortung für unsere Patienten tragen sollen, gleichzeitig aber für unser eigenes Leben mit einem überholten Zwangssystem bevormundet und entmündigt werden. Der Staat zwingt uns für eine Zusatzpension einzuzahlen, stattdessen müssen wir Schulden abzahlen, weil sich andere bedient haben. Da unsere Berufsvertretung nicht bereit ist dieses System und die Privilegien aufzugeben, müssen wir Ärzte uns organisieren. Ungeachtet der Entscheidung beim EMGR prüfen wir aktuell ein weiteres juristisches Vorgehen. Da geht es auch um die enormen Bezüge einzelner Ärzte in der Vergangenheit für welche wir Beitragszahler seit Jahrzehnten aufkommen.

Wie lange wird es dauern, bis der EMGR zu einem Urteil kommt?

FIALA: Das ist eine juristische Frage, die kaum zu beantworten ist.

Was erhoffen/erwarten Sie sich?

FIALA: Die Ärztekammer sollte im Sinne ihrer Mitglieder handeln und nicht gegen sie. Die erschreckend zahlreichen Klagen gegen unsere ‚Berufsvertretung‘ sind ein deutliches Zeichen dafür, dass diese eben nicht die Interessen ihrer Mitglieder vertritt. Hier muss es zu einem Umdenken von Seiten der ÄK kommen.

Wenn das Urteil zu Ihren Gunsten ausgeht – wird das auch Signalwirkung für die

gesamte Kollegenschaft inklusive der Zahnärzteschaft haben?

FIALA: Das ist zu hoffen. Schließlich ist nicht einzusehen, dass einzelne Berufsgruppen vom Staat dazu gezwungen werden eine zusätzliche Pension zu bezahlen, zusätzlich zum staatlichen System. Noch dazu wo dieses System intransparent und skandalbehaftet ist. Vielsagend ist ja z.B., dass sich die Funktionäre der ÄK und des WFF bezüglich ihrer eigenen Einkommen von der Beitragspflicht zum WFF befreit haben. Genau diese Funktionäre verkünden uns zahlenden Mitgliedern aber dauernd wie super das Zwangssystem angeblich ist. Die Unzufriedenheit innerhalb der Kollegenschaft ist enorm, wir bekommen extrem viel Unterstützung und Zuspruch. Der WFF ist jedenfalls angezählt und eine Änderung nur mehr eine Frage der Zeit.

Bei den Architekten wurde ein ähnlicher Wohlfahrtsfonds bereits 2013 in die SVA eingegliedert. Wäre das ein Modell für die Ärzte?

FIALA: Es wird unvermeidlich sein das derzeitige System entweder in eine freiwillige Zusatzpension umzuwandeln oder in das staatliche System einzugliedern. Es ist nicht einzusehen, dass uns Ärzten etwas vorzuenthalten wird, was für Architekten möglich war.

Herzlichen Dank für das Gespräch, das Dr. Birgit Snizek führte.

ANKÜNDIGUNG



Vortragender	Kurs	Termine 2018/19	Punkte	Kosten
Dr. Martin Baxman	2-Tages-InOffice-Kurs: Die Behandlung nach dem Baxmann-Konzept live erleben	7.–8. 6. 2018	16	1.500,- (1.000,- für den/die ersten Assistenten/ in und 500,- für den/die zweite/n oder dritte/n Assistenten/in aus einer Praxis)
Dr. Guido Sampermans	3 Studyclubs mit Dr. Sampermans in 2018	Termin 1: 23. 3. 2018; Termin 2: 29. 6. 2018; Termin 3: 21. 9. 2018 im ZAFI in Wien	je 9	380,-
Prof. Adriano Crismani, Dr. Paolo Manzo	Stabilität und Retention: aktuelles Wissen und klinische Maßnahmen/ Interdisziplinäres Management bei Frontzahntraumata: Rolle der KFO Dual Philosophy: How to combine the advantages of low friction with maximum control	23. 6. 2018 Hotel Der Kraller Hof, 5771 Leogang	8	399,- (250,- Studenten)
P.H.D., D.D.S. Jonathan Sandler, Dr. Guido Sampermans und Dr. Paolo Manzo	Power2Reason Symposium	22. 9. 2018, 9–17.00 Kempinski Hotel Corvinus, Budapest	8	399,-
Dr. Martin Baxman	Finishing – Rasch und effizient zum Wunschergebnis	28.–30. 9. 2018 Studyclub Wochenende Hotel Friesacher, 5081 Anif	8	699,- inkl. 2 Übernachtungen, 2 Abendessen und Verpflegung am Kurstag
Dr. Guido Sampermans	Moderne Kieferorthopädie: Qualität und Effizienz (10 x 2-Tages-Module)	19.–20. 10. 2018, 16.–17. 11. 2018, 14.–15. 12. 2018, 18.–19. 1. 2019, 15.–16. 2. 2019, 15.–16. 3. 2019, 12.–13. 4. 2019, 10.–11. 5. 2019, 14.–15. 6. 2019, 13.–14. 9. 2019 Im ZAFI in Wien	180	8.500,- (Material im Wert von ca. 850,- inkludiert), Ausführliche Skripten in deutscher Sprache
Dr. Martin Baxmann & Bediha Erkis	Assistenz in der selbstligierenden Multi-brackettechnik (Basiskurs)	9.–10. 11. 2018 Im ZAFI in Wien	19 ZASS-Fortbildungspunkte	380,- inkl. Verpflegung

Info: Claudia Fath
Salesmanagerin Österreich & Ungarn
cfath@americanortho.com
Tel.: 0043/676 915 80 58



Welcome to
the World of Smile.



Macht Pulverstrahlen zum reinsten Vergnügen.
Das neue, universelle KaVo PROPHYflex 4.

Patientenvorbereitung | Scaling | Pulverstrahlen | Polieren | Diagnose

Erleben Sie strahlende Freude in ihrer schönsten Form: Das neue Pulverstrahlgerät KaVo PROPHYflex 4 ist das Universalgenie für supra- und subgingivale Anwendungen. Die perfekte Ergonomie mit zwei unterschiedlich langen Griffhülsen, die drei im Handumdrehen einstellbaren Reinigungsstufen und der fokussierte Pulverstrahl, mit dem störender Pulvernebel vermieden wird, sind auch bei längeren Behandlungen ein Grund zum Strahlen – für Sie und Ihre Patienten.

Erfahren Sie mehr auf www.kavo.com/de/PROPHYflex4



KaVo Dental GmbH | Bismarckring 39 | 88400 Biberach | Deutschland
KerrHawe SA | Via Strecce 4 | 6934 Bioggio | Switzerland

KAVO  **Kerr**

Neue Serie – Teil 5

Antibiotikahygiene – verantwortungsvolle Aufgabe der Zahnmedizin

Die Verwendung von Antibiotika zur unterstützenden Therapie parodontaler und/oder odontogener Infektionen sowie in der Prophylaxe bei gefährdeten Patientengruppen erfordert vom Zahnarzt Kenntnis von Wirkung und Einsatzbereich der entsprechenden Substanzgruppen.

► Eine besonders sensible Periode im Leben der Frau ist die Schwangerschaft. Die Indikation für eine Medikamentengabe in der Gravidität muss in Abhängigkeit von der Phase der Schwangerschaft besonders sorgfältig überlegt und restriktiv gehandhabt werden.

Orale Infektionen gefährden das ungeborene Kind

Nun kommt es aber gerade in diesem Zeitraum bedingt durch hormonell gesteuerte Veränderungen der gingivalen und parodontalen Gewebe sowie der lokalen und all-

gemeinen Immunabwehr häufig zu Exazerbationen bestehender oraler Läsionen. Seit langem sind die schwerwiegenden negativen Einflüsse oraler Infektionen auf die Gesundheit der werdenden Mutter und auf die Entwicklung des Kindes bekannt. Durch die ansteigende Hormonkonzentration in der Sulcusflüssigkeit wird die zelluläre Matrix aufgelockert, die Bildung der Komponenten des Bindegewebes verändert und eine Ödembildung im Gewebe gefördert. Außerdem kommt es zu einer erhöhten Aus-

schüttung von Entzündungsmediatoren, welche den Knochenabbau im Kiefer fördert. Die unspezifische Immunabwehr wird vermindert, wodurch sich oralpathogene Bakterien vermehren und durch Gewebstrukturen in das kollagene Grundgewebe und in die Gefäße eindringen können. Die so bedingte permanente Bakteriämie und die Einschwemmung mikrobieller Stoffwechselprodukte in den Blutkreislauf führen dann letztendlich auch zu einem Anstieg von Entzündungsmediatoren wie PGE2 im Fruchtwasser, im Chorion und im Trophoblast.

Nun fördert aber gerade dieses Prostaglandin Kontraktionen der Uterusmuskulatur. Studien zeigen, dass bei schweren oralen Entzündungen das Früh- und Fehlgeburtsrisiko ebenso wie die Gefahr einer Eklampsie erheblich erhöht sind. Neben dem Schaden für die orale Gesundheit der Mutter besteht also auch höchste Alarmstufe für das ungeborene Kind.

Adäquate Therapie schützt Mutter und Kind

Bei nicht vermeidbaren Eingriffen und schweren oralen/parodontalen Infektionen besteht akuter Handlungsbedarf. Eine tiefe Taschenreinigung sowie andere mechanische Interventionen würden massiv Erreger in die Blutbahn einschwemmen und können schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Eine Antibiotikagabe zur Verhinderung derartiger Probleme wird daher in manchen Fällen unumgänglich sein. Für den Zahnarzt stellt sich die Frage, zu welchem Zeitpunkt welche Antibiotika in welcher Form verabreicht werden dürfen.

An der Basis steht selbstverständlich eine eindeutige und klare Indikationsstellung. Die Notwendigkeit einer adjuvanten Antibiotikagabe richtet sich nach Ausmaß und Aggressivität der parodontalen Läsionen. Den idealen Zeitpunkt für eine medikamentös unterstützte Therapie bestimmt aber in erster Linie das Entwicklungsstadium des Kindes.

Besonders im ersten Trimenon sind viele Wirkstoffe wegen ihrer Gefahr für die Organogenese des Kindes kontraindiziert. Nutzen und mögliche Nebenwirkungen einer Therapie müssen daher sehr sorgfältig, im Zweifelsfall unter Einbeziehung des behandelnden Gynäkologen, gegen-

Infektion.Risiko.Notfall

Buchvorstellung beim Zahnärztekongress



einander abgewogen werden. Unbedenklich während der gesamten Schwangerschaft können Penicilline, Cephalosporine der 1. und 2. Generation wie Cefazolin, Cefoxitin und Cefalotin und Erythromycin gegeben werden. Diese zeigen zwar nur begrenzte Wirksamkeit im parodontal-anaeroben Bereich, können aber die Keimbelastung zumindest reduzieren. In den ersten 12 Wochen sollten Clindamycin und die Kombinationspräparate Amoxicillin/Clavulansäure und Amoxicillin/Sulbactam vermieden werden, danach ist die Gabe bei entsprechendem Keimspektrum nach strenger Indikationsstellung möglich. Während der gesamten Schwangerschaft sollte auf Fluorchinolone wegen ihrer potenziellen Zytotoxizität und Teratogenität und auf Tetracycline und Doxycyclin verzichtet werden. Letztere Wirkstoffe schädigen Knochen und Zahnanlagen des Fetus und können besonders gegen Ende der Gravidität bei der Mutter zu einer Leberentzündung führen. Metronidazol ist potenziell teratogen und daher im ersten Trimenon strikt kontraindiziert. Danach ist eine Gabe prinzipiell möglich, sollte aber nur in Ausnahmefällen bei schweren Entzündungen und akuter Gefahr für den Fetus verabreicht werden.

Eine Keimanalyse mit Antibiogramm ist sehr hilfreich, um weniger belastende Therapiemöglichkeiten festzustellen. Das mikrobiologische Labor sollte dabei über das Stadium der Schwangerschaft informiert werden, um das Antibiogramm entsprechend zu modifizieren.

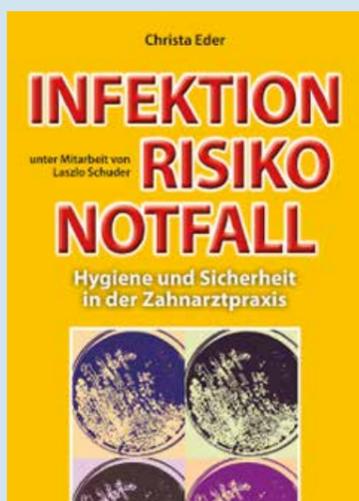
Ist die Entscheidung zu einer unterstützenden Antibiotikagabe gefallen, so muss diese über die vorgeschriebene Einnahmedauer und in der notwendigen Dosierung verabreicht werden. Eine Verkürzung der Gabe oder eine Unterdosierung sind in jedem Fall absolut kontraproduktiv und zu vermeiden. Wohlüberlegter und sinnvoller Einsatz von Antibiotika kann in schwierigen und kritischen Situationen von Nutzen für die Schwangere und für das ungeborene Kind sein.

Ch. Eder, L. Schuder

DDr. CHRISTA EDER
FA für Pathologie und
Mikrobiologin
eder.gasometer@chello.at



Neuerscheinung!



DDr. Christa Eder
unter Mitarbeit von Laszlo Schuder
INFEKTION – RISIKO – NOTFALL
Hygiene und Sicherheit in der Zahnarztpraxis
Der Verlag Dr. Snizek e. U., Wien 2017
188 Seiten, 12 Abbildungen, durchgehend vierfärbig
ISBN 978-3-903167-02-5 Euro 39,90
www.der-verlag.at

ENDLICH!

Bücher zum Thema



DDr. Christa Eder,
Der Verlag Dr. Snizek e. U.,
304 Seiten, 21 Abbildungen,
durchgehend vierfärbig,
69,90 Euro,
ISBN 978-3-9502916-4-3

Bestellkupon

FAXBESTELLUNG: 0043/1/478 74 54
E-Mail: office@der-verlag.at

Ich bestelle:

..... Stück Christa Eder, INFEKTION – RISIKO – NOTFALL à Euro 39,90

..... Stück Christa Eder, Zahn. Keim. Körper à Euro 69,90

Name _____

Adresse _____

Datum _____

Unterschrift _____

Klinische Studie

Kostet jedes Kind die Mutter einen Zahn?

Die Datenauswertung einer Heidelberger Studie zeigt: Die Anzahl der Kinder kann einen Einfluss auf die Mundgesundheit der Mütter haben.

► Ob ein Ereignis x – beispielsweise die Geburt eines Kindes – mit einem gesundheitlichen Problem y – wie späterem Zahnverlust – ursächlich zusammenhängt, ließ sich bisher kaum überprüfen: Denn wie bei vielen komplexen Fragestellungen der Gesundheitsforschung ist die Durchführung klinischer Studien mit zufälliger Einteilung in Vergleichsgruppen aus praktischen wie ethischen Gründen nicht möglich. Um dieses Problem ein Stück weit zu lösen, haben Wissenschaftler aus Deutschland und den Niederlanden statistische Methoden aus der Ökonometrie auf die medizinische Forschung übertragen.

Nach Auswertung der Daten von mehr als 34.000 Personen aus dem „Survey of Health, Ageing, and Retirement in Europe“ kamen sie zu dem Ergebnis: Offensichtlich kann die Geburt eines Kindes tatsächlich zu überdurchschnittlich häufigem Zahnverlust führen. „Schwangerschaften können tendenziell einen Effekt auf die Mundgesundheit der Mütter haben können“, erläutert Seniorautor Prof. Stefan Listl, Poliklinik für Zahnerhaltungskunde des Universitätsklinikums Heidelberg. „Das ist medizinisch plausibel. Wir wissen, dass während der Schwangerschaft das Risiko für Zahnfleischerkrankungen steigt. Über die genauen Ursachen lassen unsere Untersuchungen allerdings keine Aussage zu.“ Viel wichtiger ist den Forschern allerdings der Beweis, dass man sich bisher unlösbaren epidemiologischen Fragestellungen mit diesen statistischen Werkzeugen sinnvoll nähern kann. „Mit diesen sogenannten quasi-experimentellen Methoden kann man kausale Zusammenhänge untersuchen, auch wenn randomisierte klinische Studien bzw. Längsschnittstudien nicht möglich sind. Gerade in Bezug auf die Mund- und Zahngesundheit könnte das ein hilfreiches Werkzeug sein – zählen Erkrankungen der Zähne doch weltweit zu den häufigsten chronischen Erkrankungen überhaupt, mit gravierenden Auswirkungen auf die Lebensqualität“, so der Zahnmediziner und Ökonom.

Um zweifelsfrei herauszufinden, ob Kinderkriegen tatsächlich das Risiko der Mutter für Zahnverlust erhöht, ist der Vergleich mit einer Kontrollgruppe nötig. Im üblichen Studiendesign würden dazu die Probandinnen zufällig in zwei oder mehr Gruppen eingeteilt: Das Los würde darüber entscheiden, wer kinderlos bleibt oder ein, zwei oder mehr Kinder bekommt. Eine solche Studie ist nicht umsetzbar. Die Wissenschaftler arbeiteten daher mit einem Trick: Sie suchten im umfangreichen Da-

tensatz des Surveys nach sogenannten naturgegebenen Zufallsvarianten: Der Vergleich von Einzel- und Zwillingsgeburten. Darüber hinaus nahm das Team Familien in den Blick, bei denen auf zwei Kinder desselben Geschlechts noch ein drittes folgte. Denn es ist statistisch erwiesen, dass

bei dieser Konstellation die Wahrscheinlichkeit für ein drittes Kind steigt. Als Vergleich dienten Mütter mit zwei Kindern unterschiedlichen Geschlechts. Hier fiel der Unterschied beachtlich aus: Mütter mit drei Kindern hatten in ihrer zweiten Lebenshälfte im Durchschnitt rund

vier Zähne weniger als Mütter mit zwei Kindern.

Julia Bird

Was ist dran an der Redensart „Jedes Kind kostet die Mutter einen Zahn“? Forscher wenden innovative statistische Verfahren an



© Universitätsklinikum Heidelberg

elmex®
SENSITIVE PROFESSIONAL™



Schmerzempfindliche Zähne? Empfehlen Sie sofortige und lang anhaltende Schmerzlinderung

elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL™ Zahnpaste hilft Ihren Patienten mit schmerzempfindlichen Zähnen, das Leben ohne Einschränkungen zu genießen

- ✓ Lang anhaltende Schmerzlinderung ab der ersten Anwendung^{*,1,2}
- ✓ Sofortige Schmerzlinderung^{*,2}
- ✓ Die klinisch bestätigte Pro-Argin®-Technologie repariert sensible Zahnbereiche³
- ✓ 1450 ppm Fluoridanteil zum Schutz vor Karies, angenehmer Geschmack



*Für sofortige Schmerzlinderung bis zu 2x täglich mit der Fingerspitze auf den empfindlichen Zahn auftragen und für 1 Minute sanft einmassieren.

¹ Hamlin D, et al. Am J Dent. 2012;25:146-152. | ² Nathoo S, et al. J Clin Dent. 2009; 20(Spec Iss): 123-130. | ³ Petrou I, et al. J Clin Dent. 2009; 20(Spec Iss): 23-31.



COLGATE-PALMOLIVE GmbH

Für Fragen: Tel.: 05354-5300-0, www.elmex.at, Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn, Österreich

Betrachtungen über unser Zusammenleben

Alles Liebe?

► Rebellen, Gutmenschen, Opportunisten, Lebenskünstler – keiner ist das, was er/sie auf den ersten Blick zu sein scheint. Genaues Hinsehen wäre gut, findet aber selten statt. Entsprechend wirr gestalten sich unsere Beziehungen. Mit Witz und spitzer Feder zeichnet die Autorin eine Landkarte menschlicher Charaktere.

Anja Krystyn ist Ärztin und Autorin gesellschaftspolitischer Texte und Bühnenstücke. 2015 erschien ihr Roman „Die Beine der Spitzentänzerin“.

Anja Krystyn: *Alles Liebe?*
Der Verlag Dr. Snizek e. U. Wien 2017
120 Seiten, Broschüre
ISBN 978-3-903167-00-1 Euro 14,90
www.der-verlag.at



Die 30-Sekunden-Story

Der Medientrainer für Mikro und Kamera

► Vorliegendes Buch vermittelt in praktischer Weise die wichtigsten Do's und Don'ts für den perfekten Medienauftritt. Es zeigt, wie man sich optimal vor Mikro und Kamera präsentiert und beleuchtet alle Dinge, die dafür wichtig sind. Der Autor schildert anhand anschaulicher Beispiele und interessanter Hintergrundinformationen die Welt der Medien. Die Themen Körpersprache, Stimme, Auftritt, Kleidung und Lampenfieber werden ebenso behandelt wie der Umgang mit untergriffigen und kritischen Fragen oder das Thema Krisenkommunikation.

GERALD KNEIDINGER, MBA, ist Kommunikationsberater, Fachbuchautor und geschäftsführender Gesellschafter der Kneidinger & Partner Kommunikationsberatung GmbH in Linz.



Wien 2016, 128 Seiten, 9 Abb.,
durchgehend vierfarbig
ISBN 978-3-9502916-6-7, Euro 29,90
www.der-verlag.at



Funkelwein und Käseteller

Alltag in Anekdoten

► Das Altern, das Kochen, das Reisen: Dinge des Alltags, die uns begleiten. Abendgestaltung im Tantraintitut und in der Schlagerbar. Leere Hotels und volle Flugzeuge. Die Beziehungskiste ist versperrt, und die Gesellschaft übt Gruppendruck aus: Schlechte Karten für einen lonesome Cowboy. Der Autor unterzieht einem kritischen Blick, was sich

ihm an Unspektakulärem in den Lebensweg stellt. Um all die täglichen An-, Ver- und Zumutungen zu bewältigen, benötigt er Distanz und Ironie. Stefan May ist freier Journalist in Berlin und Wien.

152 Seiten, Broschüre
ISBN 978-3-903167-04-9
Euro 19,90

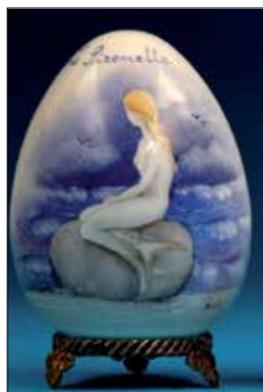
Roman

Und das ist alles

► ... ist ein Interview, das eine unglaubliche Geschichte ab den 1930er-Jahren bis heute, zwischen Italien, Bulgarien, Dänemark und Argentinien, erzählt. Die Hauptdarstellerin ist eine starke, emanzipierte Frau, die aber auch Schwächen hat. Zwischen Romantik und Realismus zeigt sie dem Leser, wie sie ihr Leben in die Hand nimmt und es lebt. Eine ungewöhn-

liche und unglaubliche Liebesgeschichte – und sie ist magisch, weil sie wahr ist. Valentina Mileto ist in Rom geboren und lebt seit langem in Wien. Sie weiß, dass Märchen tatsächlich Wirklichkeit werden können, wenn man nur fest daran glaubt.

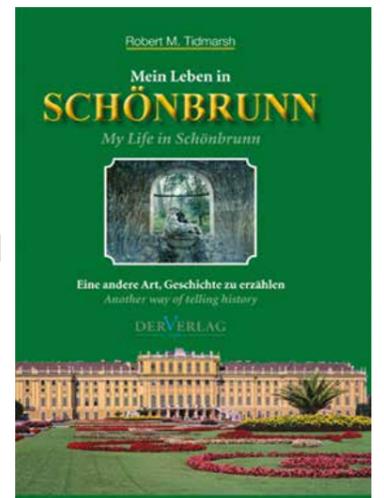
116 Seiten, Broschüre
ISBN 978-3-9502916-8-1
Euro 15,90



Geschichte

Mein Leben in Schönbrunn

► Wohl kaum ein kaiserlich-königlicher Bewohner hat so viel Zeit in Schönbrunn verbracht als Robert M. Tidmarsh. Mehr als 38 Dienstjahre, zunächst als Fremdenführer, schließlich als Leiter der Schauräume, hat er in Schönbrunn gearbeitet und kennt nun wirklich jeden Winkel. Dieses Buch ist sein Vermächtnis an seine Kollegen, an die zukünftigen Fremdenführer in Schönbrunn, vor allem aber an alle jene, die Schönbrunn lieben und neu entdecken wollen. Ein Buch nicht nur für Wienliebhaber, sondern für alle, die einen ganz ande-



ren Zugang zur Geschichte Schönbrunns bekommen wollen.

168 Seiten, rund 100 Abbildungen,
Sprache deutsch und englisch
ISBN 978-3-9502916-2-9
Euro 29,90

Heißer Sand

UN-Einsatz in der Wüste



► Im April 1991 setzten die Vereinten Nationen die Militärbeobachtermission in der Westsahara ein. Sie soll den Waffenstillstand nach fast 20 Jahren Krieg zwischen Marokko und der Befreiungsfront Polisario überwachen sowie ein Referendum über die Zukunft der einst spanischen Kolonie durchführen. Doch seit einem Vierteljahrhundert wird in dem Gebiet, das etwa dreimal so groß wie Österreich ist, lediglich der Status quo verwaltet. Minurso ist eine der ältesten

„Blauhalm“-Missionen der Vereinten Nationen. Der aus Wien stammende Journalist Stefan May verbrachte als vom österreichischen Bundesheer entsandter Militärbeobachter ein Jahr in der Westsahara. Seine Erlebnisse, das tägliche Scheitern von Multikulti sowie die in Selbstverwaltung aufgehenden UN beschreibt er in diesem Buch.

Wien 2016, 472 Seiten, Broschüre
ISBN 978-3-9502916-7-4, Euro 24,90

Roman

Die Beine der Spitzentänzerin

► Als die schöne und erfolgreiche Nora an multipler Sklerose erkrankt,

bricht ihre Welt zusammen. Sie glaubt nicht an den „Schicksalsschlag vom Himmel“ und sucht nach den Ursachen der Krankheit. War die heile Welt eine Illusion? Was steckt hinter den Regeln unserer Erfolgsgesellschaft? Eine Geschichte, die Mut macht, über das eigene Leben nachzudenken.

Anja Krystyn ist Ärztin und Autorin gesellschaftspolitischer Texte und Bühnenstücke. Seit ihrer Studienzeit leidet sie an MS und befasst sich mit den psychosozialen Aspekten der Krankheit.

Wien 2015,
244 Seiten, Broschüre,
ISBN 978-3-9502916-5-0,
Euro 19,90



Bestellkupon

FAXBESTELLUNG: 0043/01/478 74 54, E-Mail: office@der-verlag.at

Ich bestelle

- Stück Anja Krystyn **Alles Liebe?** à Euro 14,90
- Stück Anja Krystyn **Die Beine der Spitzentänzerin** à Euro 19,90
- Stück Stefan May **Heißer Sand** à Euro 24,90
- Stück Stefan May **Funkelwein und Käseteller** à Euro 19,90
- Stück Gerald Kneidinger **Die 30-Sekunden-Story** à Euro 29,90
- Stück Valentina Mileto **Und das ist alles** à Euro 15,90
- Stück Robert Tidmarsh **Mein Leben in Schönbrunn** à Euro 19,90

Name _____

Adresse _____

Datum _____

Unterschrift _____

Große österreichweite Studie

Schlafprobleme der Österreicher

Die Menschen in Österreich schlafen pro Nacht im Schnitt sieben bis acht Stunden. Allerdings leidet knapp die Hälfte an nicht erholsamen Schlaf.

► Die Menschen in Österreich schlafen pro Nacht im Schnitt sieben bis acht Stunden, an Arbeitstagen etwas kürzer, dafür am Wochenende länger. Eine große repräsentative Online-Umfrage (1.000 Personen in ganz Österreich im Alter von 18 bis 65 Jahren) der MedUni Wien hat die Schlafgewohnheiten der ÖsterreicherInnen abgefragt. So zeigt sich, dass 38% der Befragten regelmäßig untertags ein Nickerchen halten. Das gaben im Vergleich dazu bei einer ähnlichen Umfrage im Jahr 2007 nur 23% an.

Im Vergleich zum Jahr 2007 gibt es aber auch eine deutliche Zunahme an Schlafproblemen. So klagen 30% der Befragten über regelmäßige Einschlafstörungen (vgl. 6% mit Einschlafstörungen 2007). „Von Einschlafstörungen sprechen wir, wenn man regelmäßig nachts länger als 30 Minuten zum Einschlafen braucht“, erklärt Studienleiter Stefan Seidel vom Schlaflabor der Universitätsklinik für Neurologie der MedUni Wien/AKH Wien. Er hat gemeinsam mit seinem Kollegen Gerhard Klösch (ebenfalls Neurologie) und der Epidemiologin Eva Schernhammer von Zentrum für Public Health der MedUni Wien die Umfrage durchgeführt. Mit 51% ist die so genannte Durchschlafstörung, wenn man nachts öfter grundlos aufwacht und sich herumwälzt, noch häufiger (vgl. 26% mit häufigen nächtlichen Aufwachreaktionen 2007).

Die Ursachen dafür sind ähnlich: Meistens ist es eine innere Unruhe, die uns nicht schlafen lässt. „Das bekannte Grübeln, Nicht-Runterkommen und Probleme wälzen ist die häufigste Ursache für Schlafstörungen“, erklärt Seidel, „dann erst kommen andere seltenere Faktoren ins Spiel wie Angst oder Schmerzen“. Regelmäßig unausgeschlafen zu sein sollte man nicht auf die leichte Schulter nehmen. 50% der

Betroffenen sind tagsüber in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt. Neben Müdigkeit, Konzentrationschwierigkeiten und Gereiztheit kann das auch körperliche Beschwer-

den wie zum Beispiel Magen-Darm-Probleme hervorrufen.

Phasen der Müdigkeit tagsüber deuten nicht unbedingt auf einen krankhaften Zustand hin. So sorgt der natürliche biologische Rhythmus z.B. für das so genannte „Nachmittagsstief“. Aber „wenn man tagsüber plötzlich einen zwingenden Schlaf-

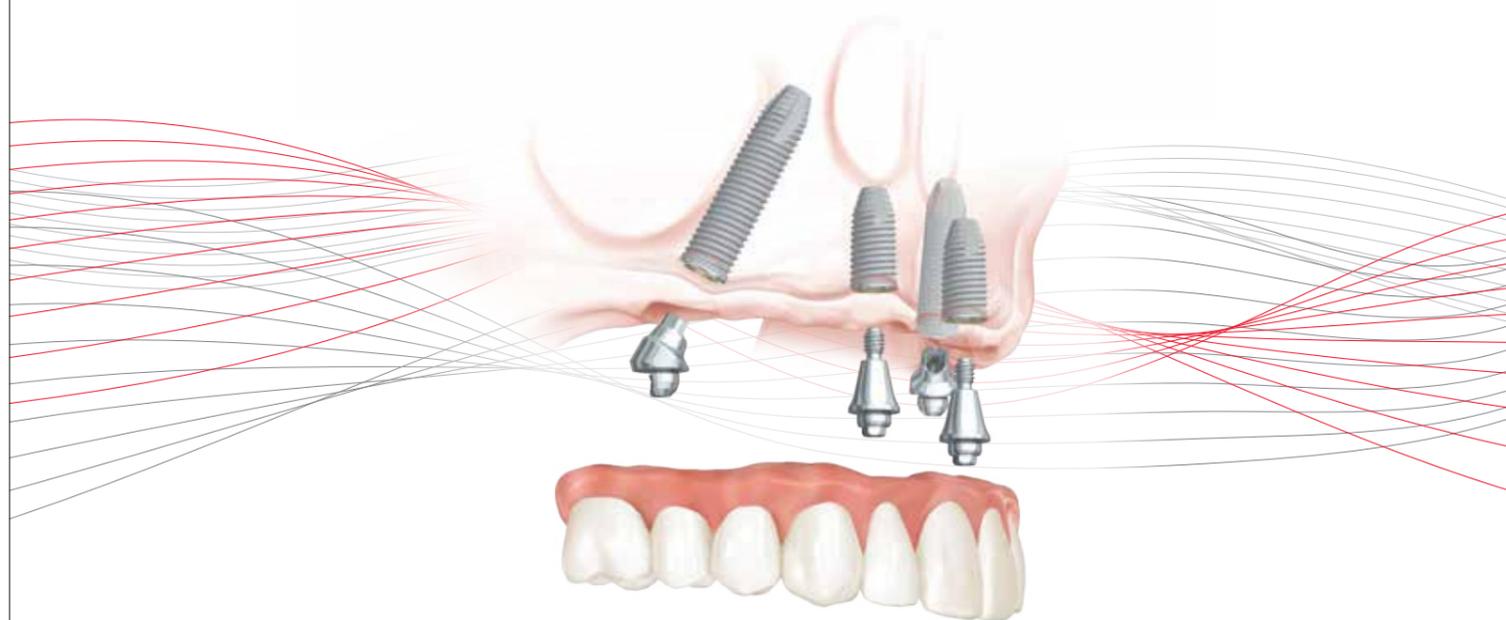
drang hat und sich sofort hinlegen muss oder wenn man in sozial problematischen Situationen einschläft, dann sollte man sich medizinisch untersuchen lassen“, rät Seidel. Nur 16% der Menschen mit Schlafproblemen haben deswegen schon medizinische Hilfe in Anspruch genommen. Oft helfen leichte Schlaf-

mittel auf pflanzlicher Basis, wie etwa Baldrian, oder auch Entspannungsübungen.

Die Ergebnisse der Studie werden weiter ausgewertet, auch in Hinblick auf Lebensstilfaktoren, regionale Unterschiede und die Chronobiologie (z.B. Zeitpunkt der Mahlzeiten).

www.meduniwien.ac.at

Original.
Bewährt.
Lebensverändernd.



Das All-on-4® Behandlungskonzept

Vier Implantate. Eine festsitzende provisorische Versorgung für den vollständigen Zahnbogen. An einem Tag.*

Seit seiner Markteinführung 1998 hat das All-on-4® Behandlungskonzept das Leben von über hunderttausend Patienten verändert. Heute hat sich das Konzept als beste Lösung seiner Klasse etabliert, aber nur, wenn ausschließlich Nobel Biocare Produkte verwendet werden.

Viele haben versucht, dieses bahnbrechende Konzept zu kopieren, aber nur Nobel Biocare kann dessen Erfolg mit einer wissenschaftlichen Dokumentation von mittlerweile 34 klinischen Studien an 2.400 Patienten untermauern.

Bieten Sie Ihrem Patienten eine lebensverändernde Behandlung, auf die Sie sich beide verlassen können.

*Vorausgesetzt, die Stabilitätskriterien für eine Sofortbelastung sind erfüllt.



All-on-4® Behandlungskonzept – neue Onlinekurse

Jetzt registrieren unter nobelbiocare.com/all-on-4course

Die Medizinische Universität Wien

ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 26 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.

Nobel Biocare Services AG, 2017. Alle Rechte vorbehalten. Nobel Biocare, das Nobel Biocare Logo und alle sonstigen Marken sind, sofern nicht anderweitig angegeben oder aus dem Kontext ersichtlich, Marken der Nobel Biocare Gruppe. Weitere Informationen finden Sie unter nobelbiocare.com/trademarks. Die Produktabbildungen sind nicht notwendigerweise maßstabsgetreu. Haftungsausschluss: Einige Produkte sind unter Umständen nicht in allen Märkten für den Verkauf zugelassen. Bitte wenden Sie sich an Ihre Nobel Biocare Vertriebsniederlassung, um aktuelle Informationen zur Produktpalette und Verfügbarkeit zu erhalten.

11. ARGE MED-Kongress

Arzt als Unternehmer – Risikoabsicht

Im steirischen Pöllauberg fand vor kurzem der 11. ARGE MED-Kongress statt, der sich intensiv dem Thema „Der Arzt als Unternehmer“ gewidmet hat. Der Wechsel in den niedergelassenen Bereich bringt für Ärzte eine enorme Belastung in jeder Hinsicht.

► Bereits zum elften Mal traf heuer das ARGE MED-Netzwerk, bestehend aus auf Ärzthemen spezialisierten Rechts-, Steuer- und Risikoberatern, zum jährlichen Fachkongress zusammen. Zentrales Thema war das sich massiv verändernde Arbeitsumfeld für Ärzte – vor allem zum Zeitpunkt einer Ordinationsgründung. Ob als Wahl- oder Kassenarzt, das Leben eines Arztes oder einer Ärztin ändert sich mit diesem Zeitpunkt massiv. Oftmals werden erstmals im Leben unternehmerische Fähigkeiten abverlangt. Eine Fülle an Aufgaben, die noch nie zuvor ein Thema wa-

ren, stehen an: einen geeigneten Standort finden und prüfen, Personal einstellen, Kaufverträge für Geräte und Ausstattung verhandeln, Business-Pläne erstellen, die Finanzierungsfrage klären, Verhandlungen mit Krankenkassen führen etc. Dazu kommt in der Gründungsphase noch häufig Zeitdruck und oftmals mangelndes betriebswirtschaftliches Know-how. Umso erstaunlicher, dass viele Ärzte dennoch den Sprung in die Selbstständigkeit alleine oder mit nicht spezialisierten Beratern versuchen. Leider allzu häufig mit unzureichender Absicherung im be-

rufflichen und privaten Bereich und unkalkulierbaren Risiken im Schadensfall.

Beratung muss schon VOR der Gründung beginnen

Um all dem vorzubeugen sollten Ärzte und Zahnärzte möglichst frühzeitig den Kontakt zu Beratern finden, mit denen sie das Großprojekt Ordinationsgründung unter kalkulierte und bedarfsgerecht abgesichertem Risiko angehen können. Das ist u.a. der spezialisierte Steuerberater, der das Steuerkonzept und die wirtschaftliche Planung begleiten sollte; der spezialisierte Rechtsanwalt, der maßgeschneiderte Verträge für den Ordinationskauf, die ärztliche Gesellschaft oder die Partnerschaft liefert; und der spezialisierte Ärzte-Versicherungsmakler, der die

neue Selbstständigkeit so absichert, dass Ordination, Einrichtung und Geräte sowie vor allem der Arzt-Unternehmer selbst geschützt sind, wenn nicht alles nach Plan läuft. Wesentliche Weichen müssen in der Gründungsphase schon frühzeitig richtig gestellt werden, um negative Folgen oder finanzielle Schäden zu vermeiden:

- Ein Partnerschafts- oder Kaufvertrag kann nachträglich oft nicht mehr abgeändert werden
- Ein falsches Steuerkonzept kann jahrelang Kopfzerbrechen bereiten, ein unrealistischer Business-Plan im wirtschaftlichen Desaster enden
- Die Absicherung des Arzt-Unternehmers kann später viel teurer oder sogar unmöglich werden, wenn eine Veränderung des Gesundheitszustands eintritt
- Rechtsschutzversicherungen haben Wartezeiten. Daher schon einige Monate vor der Ordinationsgründung abschließen. Nur so sind Kauf- und Dienst-Verträge rund um den Gründungszeitpunkt mitversichert.

In keinem dieser zentralen Gründungsbereiche kann sich der Arzt-Unternehmer leisten, dass Lücken und Risiken offenbleiben. Sofern er nicht schon während der klinischen Arbeit den Weg zu einem Spezialberater gefunden hat, muss er sich dieses Beraterteam erst neu suchen und zusammenstellen. Am besten spätestens dann, wenn der Plan zur eigenen Ordination zu reifen beginnt – aber eben noch keine Maßnahmen gesetzt sind.

Neue Ordinationsformen bringen neue rechtliche Herausforderungen

Die Solo-Ordination gibt es noch, sie wird aber immer seltener. Ärztliche Kooperationen sind in der Niederlassung das große Thema. Seien es Gruppenpraxen, PHCs oder die PVEs – die ohnehin schon komplexen Gründungsthemen rund um die Wahl der besten Gesellschaftsform, die Formulierung von Partnernverträgen oder Haftpflichtfragen aus OG-Gemeinschaften werden hier nur noch von einer Handvoll ausgewiesener Spezialberatern beherrscht. Mit Mag. Hans-Georg Goertz (Kanzlei Dr. Scholler & Partner) und Dr. Andreas Joklik (Kanzlei ADJOKAT) präsentierten zwei ausgewiesene Profis am ARGE MED-Kongress die neuesten Entwicklungen und rechtlichen Erkenntnisse rund um ärztliche Partnerschaften.

Existenzfalle Kassenstreitigkeiten



Mag. Marcel Mittendorfer, Obmann der ARGE MED

Knappere Budgets, straffere Vorgaben und steigender Druck, Kosteneinsparungen durchzusetzen, führen in den letzten Jahren zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenkassen zu erhöhtem Konfliktpotential. Insbesondere die GKKs setzen bundesländerweise und systematisch Schwerpunkte zur Überprüfung der Kassenarztab-

rechnungen. Die Folge: massiv gestiegene Fälle von Leistungsabzügen, deutlich mehr Streitfälle über die Abrechnungspraxis über immer längere Zeiträume, bis hin zur Androhung oder Verhängung von Strafanzeigen. Ein Streit mit der Krankenkasse und eine Anzeige wegen Kassenbetrugs zählen zu den Worst Case-Szenarien für einen Kassenarzt. Eine entsprechende Vorsorge in einem Spezial-Rechtsschutz für Ärzte war daher für die Experten der ARGE MED eine der wichtigsten Entwicklungen der vergangenen Jahre.

Mag. Marcel Mittendorfer, Obmann der ARGE MED, dazu: „Wir stellen praktisch erstmals in Österreich einen Rechtsschutz bereit, der Krankenkassenärzte in den schlimmsten anzunehmenden Fällen absichert: wenn die GKK-Zahlungen aus dem Kassenvertrag einstellt, Geld zurückfordert oder gar den Vertrag gänzlich kündigt. Und vor allem auch wenn es zu einer Strafverfolgung wegen angeblichem Kassenbetrug kommt.“

Dass dies reale Risiken für das „Unternehmen Kassenarzt“ sind, zeigte die Vergangenheit bereits mehrfach. Zuletzt etwa mit großer medialer Aufmerksamkeit, als die Wiener GKK mit einer Kassen-Allgemeinmedizinerin wegen ange-

Hygiene & Pflege Angebote

Assistina Twin

Effizientes Zeitmanagement, Rekordzykluszeit, Zweikammernsystem



NEU

AKTION
+ 1 Adapter
+ 1 Twin Care Set

- > Automatisches Ölpflegegerät
- > Rekordzykluszeit – nur 10 Sekunden
- > Geringe Wartezeiten durch Zwei-Kammernsystem
- > Einfaches und ergonomisches Bedienkonzept

assistina TWIN

Assistina 3x3

Ideale Vorbereitung der Instrumente auf die Sterilisation



REINIGUNGSERGEBNIS
Validierter Prozess
über 99 Prozent

AKTION
+ 2 Adapter

- > Automatische, validierte Innen-/Außenreinigung
- > Kurze Zykluszeit – nur rund 6 Minuten
- > Optimales Preis-/Leistungsverhältnis geringe Anschaffungskosten und sparsamer Verbrauch

assistina 3X3

Bei Ihrem teilnehmenden Fachhändler, im Internet oder direkt bei W&H Austria GmbH, t 06274/6236-239 wh.com

Aktion gültig bis 30.6.2018

erung bei Ordinationsgründung

lich mehrerer 10.000 Euro Schaden im Streit war. Der Vorwurf lautete, dass in hunderten Fällen Substitutionsbehandlungen verrechnet aber nicht durchgeführt worden seien. Das Ergebnis, erstritten mit enormen Kosten für die Strafverteidigung: Freispruch aus Überzeugung.

Die Kosten eines Streits um ausstehende oder rückgeforderte Kassenhonorare verblieben in der Vergangenheit immer beim Arzt oder Zahnarzt. Ebenso wie Prozesskosten bei strafrechtlicher Verfolgung. Das musste sich aus Sicht der ARGE MED-Spezialisten ändern, und die Versicherungswirtschaft müsse Absicherungen für diesen Großschadenfall, den der einzelne nicht kalkulieren und bewältigen kann, zur Verfügung stellen. Inzwischen statten die autorisierten Beratungskanzleien der ARGE MED, die in ganz Österreich flächendeckend ihre Spezialberatung anbieten, immer mehr Kassenzahnärzte mit diesem einzigartigen Versicherungsschutz aus.

Dazu Dr. Erwin Senoner, einer der erfahrensten Rechtsanwälte auf dem Gebiet von Schiedsverfahren gegen Krankenkassen und spezialisiert auf (zahn-)ärztliche Rechtsstreitigkeiten: „Ich habe bereits über 50 Streitfälle zwischen Kassenzahnärzten und Gebietskrankenkassen begleitet. Noch nie gab es Versicherungsdeckung für diese besondere Art von Streitigkeiten. Dass die ARGE MED hier erstmals einen Versicherungsschutz auf den Markt bringen konnte, ist eine Revolution in der Absicherung des Kassenzahnarztes.“ Häufig würden ungerechtfertigte Rückforderungen gestellt. Für den Arzt geht es mitunter um seine wirtschaftliche Existenz. Und natürlich um seinen Kassenvertrag. Alle Themen rund um den Sprung vom Spitals- zum niedergelassenen Zahnarzt wurden eingehend diskutiert und Lösungen wie die revolutionäre neue Rechtsschutzversicherung präsentiert, die auch Honorarstreitigkeiten mit der Sozialversicherung abdeckt. Einigkeit herrscht beim ARGE MED-Kongress mit neuerlicher Rekordbeteiligung von über 50 Spezialberatern aus ganz Österreich auch darüber, dass Ärzte am besten bereits vor Abschluss des Kassenvertrags die optimale Vorsorge für die Selbstständigkeit angehen sollten.

Informationen zur ARGE MED

Die ARGE MED ist ein fachübergreifendes Spezialisten-Netzwerk für die professionelle Beratung und Servicing von Ärzten und Zahnärzten in Österreich. In enger Zusammenarbeit von spezialisiert

ten Experten, insbesondere Steuerberatern, unabhängige Versicherungsmaklern und Rechtsanwälten, werden für den jeweiligen Klienten

individuell die besten Lösungen am Markt ermittelt, und wo diese fehlen, eigene Spezialprodukte mit den führenden Versicherungsunter-

nehmen entwickelt. Jährlich und heuer bereits zum siebenten Mal findet der ARGE MED-Kongress, eine mehrtägige Tagung mit zahl-

reichen Experten-Diskussionen im Plenum, Workshops und Seminaren, statt.

www.arge-med.at

WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG
Wien, Messe Wien, 25./26. Mai 2018

MACHEN SIE MAL AUGEN STATT IMMER NUR ZÄHNE

SAVE THE DATE
25. | 26. Mai 2018

Unbedingt reinschau'n: www.wid.dental

WID WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

Unter Affen

Status und dessen Symbole

„Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles“, wusste schon Johann Wolfgang von Goethe und ließ dies Margarete angesichts des von Mephisto ins Zimmer geschmuggelten Schmucks reimen. Aber warum ist das so? Warum wollen die Menschen immer mehr vom immer Besseren?

► Wir Evolutionsbiologen sehen im Streben nach Reichtum ein prinzipielles Streben nach besserem Ressourcenzugang. Um welche Ressourcen kann es sich in der Savanne vor Millionen Jahre gehandelt haben? An erste Stelle stand und steht immer noch die Nahrung. Wer den besseren Zugang zu höherwertiger Nahrung hat, lebt vermutlich länger und gesünder. Eine weitere Ressource ist die Möglichkeit, sich fortzupflanzen. Wer den besseren Zugang zum anderen Geschlecht hat, hat einen höheren Fortpflanzungserfolg.

Bei Schimpansen ist es ganz selbstverständlich, dass das Alphatier als erster an das Futter heran darf, und dass das Alphatier auch als erster oder auch einziger an die Weibchen heran darf. Löwenmännchen sehen das nicht anders, beteiligen sich jedoch nicht einmal mehr an der Jagd. Um einen wesentlichen Antreiber speziell männlichen Verhaltens zu verstehen, hilft es, den Begriff des sozioökonomischen Status zu erklären. Mit diesem Begriff wird der Status eines Menschen innerhalb seiner Gesellschaft beschrieben. Die dazu relevanten Merkmale (Einkommen, Besitz, Macht, Ansehen des Berufs, ...) werden gebündelt und aufgerechnet. So hat zum Beispiel ein Hausarzt trotz seines kleineren Einkommens einen höheren sozioökonomischen Status als ein Börsenspekulant, der in der Regel weniger Ansehen genießt, obwohl er mehr verdient als ein Chirurg.

Der sozioökonomische Status ist in der Regel gut sichtbar. Wer ihn hat, zeigt ihn gerne. Dazu verwenden die Menschen Statussymbole. Dass man über Statussymbolik seine Mitmenschen auch täuschen kann, liegt leider in der Natur der Sache.

Trivial, aber allgegenwärtig: Wer ganz oben ist, muss das auch zeigen. Wer hat den leichtesten Laptop im Unternehmen? Wer hat stets das modernste Mobiltelefon mit dem größten Display in der Agentur? Wer hat den Parkplatz am Eingang samt Reserviert-Schild, gut sichtbar für alle anderen Mitarbeiter? Wer fährt das imposanteste Auto? Wer trägt den teuersten Anzug, schreibt mit der exklusivsten Feder und holt seine Visitenkarten aus einem Silberetui? Wessen Schreibtisch ist größer, massiver, holziger? Wer hat den größten Bildschirm darauf stehen, wenn nicht gleich zwei? Wer hat die eigene Toilette? Der Portier sicher nicht.

Der absolute Wahnsinn bricht aus, wenn ein Unternehmen übersiedelt und die neuen Räume und Arbeits-

plätze vergeben werden. Diese Momente des Chaos sind für Niederrangige willkommene Möglichkeiten, schnell einen besseren Platz als zuvor zu erhaschen. Und für eingesessene Hochrangige ist es dann oft mühsam, darauf aufmerksam machen zu müssen, dass der gute Arbeitsplatz im Raum eigentlich ihm zustünde. Mit welchem Recht – diese Frage steht dann im Raum und jeder zielt sich, diese zu beantworten. „Weil wir eben immer noch Affen sind ... traut sich ja keiner zuzugeben.“

Macht beschreibt die Möglichkeit, den eigenen Willen gegen Widerstände, andere Meinungen und divergierende Absichten durchzusetzen, egal wodurch diese Macht begründet ist. Das kann Geld sein, das kann Kompetenz sein, das kann aber auch Gewalt gegenüber Schwächeren sein. Das Spannende an Hierarchien ist, dass Menschen einerseits eine möglicherweise angeborene Abneigung gegenüber Dominanzstrukturen haben, allerdings bringen sie auch eine gehörige Bereitschaft zur Ein- und Unterordnung mit auf diese Welt. Sich unter dem Bildnis einer Autorität (z.B. ein Che Guevara-Bild) antiautoritär zu geben, ist ganz typisch für uns Menschen. Was ist der Benefit einer Struktur, die hierarchisch aufgebaut und durch dominantes Verhalten aufrecht gehalten wird? Nun, es scheint in erster Linie der Frieden zu sein, der sich bei stabilen Rangverhältnissen rasch einstellt. Hat einmal jeder seine Position eingenommen und akzeptiert, tritt z.B. in Paviangruppen eine unglaublich gelöste Entspannung ein. Die Individuen haben dann Zeit, einander näher zu kommen, Nettigkeiten auszutauschen und den Herrgott einen guten Mann sein lassen. Beim Menschen funktionieren Teams auch nur dann wirklich gut, wenn alle an einem Strang ziehen, wenn jeder seine Rolle kennt und weiß, wann er dran und gefordert ist. Und solange das Team sich mit seinen Aufgaben auseinandersetzt, ist auch keine Ressource für Rangstreitigkeiten frei. Denn Rangstreitigkeiten sind extrem kräftezehrend. Sowohl der Herausforderer als auch das Alpha-Männchen müssen viel Energie investieren, um ihren Rang zu erhöhen bzw. zu verteidigen. Und die Beobachter dieser Rankämpfe sind in der Regel auch extrem agitiert.

Denn ändert sich ein Rangsystem, ist jeder davon betroffen. Die Verbündeten des ehemaligen Alphas, die Verbündeten des nun siegreichen Herausforderers, deren Weibchen,



deren Kinder ... wenn sich Rangsysteme ändern, bleibt kein Stein auf dem anderen. Jeder Position muss komplett neu ausgestritten werden – nicht nur die Spitze! Stabile Hierarchien befreien die Teams von solchen Energieräubern, das ist der wahre Benefit.

Barbara Hold (1967, 1977) studierte in europäischen und japanischen Kindergärten die Selbstorganisation der Kindergruppen. Zu Beginn jedes Gruppenjahres, wenn viele neue Kinder auftauchen, herrscht ein recht hoher Level an aggressivem Verhalten und Imponiergehabe. So wie sich Hierarchien in Folge etablieren, flaut die Aggression ab und die Kinder können sich dem Spielen hingeben. Die Oberhand gewinnen bei diesen ersten Rankämpfen übrigens nicht die Aggressivsten, sondern jene Kinder, die sich als sehr fürsorglich erweisen. Hohes Ansehen bei Kindern bedingt folgende Verhaltensweisen: Sie initiieren Spiele, organisieren die Spieltätigkeit der anderen Kinder, spielen mit ver-

schiedenen Kindern und schlichten Streit, in dem sie die Schwächeren und die Verlierer schützen. Karl Grammer zeigte 1982, dass sich Emporkömmlinge gegen den „Boss“ zusammenschließen und einander im Kampf um die Spitze unterstützen. Und erst wenn sie selber an der Spitze sind, fangen sie wieder an, die Schwächeren zu unterstützen.

Und was machen die Rangniederen? Sie gaffen. Sie beobachten fast die gesamte Zeit die Ranghöchsten, gehorchen diesen und suchen deren Nähe. Sie sorgen für ein hohes „Ansehen“!

Untersuchungen bei den G/wi-Buschleuten in der Kalahari stützten diese Beobachtungen. Es scheint zum Wesen des Menschen zu gehören, dass der Ranghöchste durch Fürsorge seine Position festigen kann. Daher wird in der Verhaltensbiologie auch ganz klar fürsorgliche Dominanz von repressiver Dominanz unterschieden.

Wie sieht das in Unternehmen aus? Kaum ein arbeitender Mensch, der

nicht beide Varianten von Führungskräften kennt – und unter den repressiven Dominanten gelitten hätte.

Und wie präsentieren sich jene Kinder, die in Folge die Gruppe führen? Nun, sie sind in erster Linie laut (Buben), machen verbal (Buben und Mädchen) heftig auf sich aufmerksam und zeigen Verhaltensweisen des Drohens (Buben doppelt so oft wie Mädchen). Angeberei ist interessanter Weise keine typische Verhaltensweise zukünftiger Führungskräfte :-)

Übrigens, Primaten machen das nicht anders als wir Menschen. Auch bei unseren affigen Geschwistern geht es um das Auffallen, um nach oben zu gelangen. Auch die Rangniedrigen verhalten sich ähnlich, suchen stets die Nähe des Ranghöchsten und genießen es, wenn dieser sie laust (groomt). Dann wachsen sie in dessen Schatten. Man kann sich vorstellen, wie rangniedere Schimpansen untereinander damit angeben, dass sie der Chef gelaust habe, dass sie die ganze Zeit neben ihm sitzen durften ... so wie es die Manager machen, die erzählen, wen sie nicht aller kennen, mit wem sie unlängst Abendessen waren und dass der berühmte Professor für Verhaltensbiologie ein alter Freund wäre – er wäre übrigens für den Nobelpreis nominiert ...

Wir sind nach wie vor Affen, nur auf einem anderen Niveau – quod erat demonstrandum.

Zur Person

Gregor Fauma studierte Verhaltensbiologie in Wien und Rom, trainierte über 1.000 Führungskräfte und Spitzenpolitiker für TV-Auftritte und Wahlkämpfe, und ist nun als Vortragender in Europa unterwegs. Sein Buch „Unter Affen – warum das Büro ein Dschungel ist“ gehört zu den meistverkauften Sachbüchern des Jahres 2017. Als Experte für nur allzu Menschliches tritt er regelmäßig im deutschsprachigen Fernsehen und Radio auf und hält launig den Menschen einen evolutionsbiologischen Spiegel vor.

www.gregorfauma.com

Univ.-Lekt. Mag. Gregor Fauma

Erster Platz von Dentaforum gestiftet

Wissenschaftlicher Förderpreis der ÖGKFO 2018

► Fünf spannende Themenbereiche in acht Tagen – so könnte man die 47. Internationale Kieferorthopädische Fortbildungstagung der Österreichischen Gesellschaft für Kieferorthopädie (ÖGKFO) in Kitzbühel zusammenfassen. Vom 03. bis 10. März wurden aber nicht nur Vorträge zu „Kieferorthopädie und Kinderzahnmedizin – Juvenile Idiopathische Arthritis – 2D-Lingual – Craniomandibuläre Dysfunktionen – Bracketfreie Kieferorthopädie“ von verschiedenen Referenten präsentiert, sondern auch der Wissenschaftliche Förderpreis der ÖGKFO vergeben.

Mit dem Wissenschaftlichen Förderpreis sollen Forscherinnen und Forscher auf dem Gebiet der Kieferorthopädie geehrt und gefördert werden. Der mit 3.000 € dotierte erste Platz wird von Dentaforum, dem Sponsor dieses Preises, jährlich ausgeschrieben.

2018 freut sich OA Dr. Klaus Sinko über die Auszeichnung. Seine Arbeit mit dem Titel „Facial Esthetics and the Assignment of Personality Traits before and after Orthognathic Surgery rated on Video clips“ hat die Vergabekommission überzeugt. Axel Winkelstroeter (Geschäftsleitung Dentaforum) überreichte Dr. Sinko die Auszeichnung und das Preisgeld. Neben Martin Hofmann (Medizinprodukteberater für Dentaforum in Österreich) ließ es sich auch Tagungsleiter und Präsident der ÖGKFO, Univ.-Prof. Dr. Adriano Crismani, nicht nehmen, dem Preisträger zu gratulieren.

Für Interessierte: alle in Österreich tätigen Kieferorthopädinnen und Kieferorthopäden können sich für den Förderpreis bewerben. Jede wissenschaftliche Arbeit, die sich dem Themenkreis Kieferorthopädie zuordnen lässt, wird berücksichtigt. Voraussetzung ist, dass diese beendet, noch nicht veröffentlicht und an die Vergabekommission eingereicht wird oder an eine wissenschaftliche Zeitschrift eingereicht und von die-

ser angenommen oder schon gedruckt wird.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Österreichischen Gesell-

schaft für Kieferorthopädie unter: www.oegkfo.at – „Wissenschaftlicher Förderpreis“ oder bei:

www.dentaforum.com



V.l.n.r.: Univ.-Prof. Dr. Adriano Crismani, Preisträger OA Dr. Klaus Sinko, Axel Winkelstroeter (Geschäftsführer Dentaforum) und Martin Hofmann (Medizinprodukteberater für Dentaforum in Österreich)

DAS NEUE FAIRE ICX-IMPLANTAT ZUR SOFORT-IMPLANTATION.

ICX-ACTIVE ✓ MASTER

DIE INNOVATIVE ERFOLGS-KOMBINATION.

ICX-IMPERIAL®

DAS MODERNE BEHANDLUNGS-KONZEPT.



medentis
medical

Service-Tel.: +49 (0)2641 9110-0 · www.medentis.de
Mo.-Fr.: 7.30 bis 19 Uhr



Auf der begleitenden Dentalausstellung wurden innovative Produkte präsentiert, u.a. der 3D-Modellscanner orthoX® scan

Ultradent Products

Die VALO®-Familie wächst

► Die Erfolgsgeschichte der preisgekrönten VALO® Familie beginnt in 2009, als Ultradent Products die erste VALO® LED-Polymerisationsleuchte auf dem Markt einführt. Die VALO® und ihr Nachfolger, die VALO® Cordless, finden in der Branche schnell Anerkennung, denn die leistungsstarke Breitband-Technologie, die grazile sowie langlebige Unibody-Konstruktion sowie die ergonomische Form überzeugen. Ende 2017 führt Ultradent Products die neueste Innovation ein – die VALO® Grand. Das neue Modell hat alles was Sie an der VALO® Familie schätzen, aber mit einer um 50% größeren Ausleuchtungsfläche. Abhängig von Lage und Geometrie können sich, je nach Winkel des Lichteinfalls, Schattenzonen auf der Restauration bilden. Um eine größere Kavität in einem Zyklus ausreichend auszuhärten, sollte der Lichtaustritt der Lampe nicht zu klein sein. Mit der 12-mm-Linse der VALO® Grand kann die Restauration eines Molaren mit 10 bis 11 mm Breite in nur einem Aushärtezyklus vollständig polymerisiert werden. Ein zusätzliches Plus ist der zweite An-/Ausschalter auf der Unterseite, der die Handhabung noch einfacher macht. www.ultradent.com/de



TePe

2018 im Zeichen der Mundhygiene-Aufklärung

► Die effektive Reinigung der Zähne und Interdentalräume sichert und fördert die Mundgesundheit. Wird sie vernachlässigt, kann auch die Allgemeingesundheit empfindlich betroffen sein. Zwei Studien zeigen, dass diese Zusammenhänge bei den Patienten jedoch kaum oder gar nicht bekannt sind. Sie verdeutlichen zudem die Notwendigkeit gezielter und engagierter Aufklärung, die das Bewusstsein für Mundhygiene fördert und auch geeignete Hilfsmittel dafür empfiehlt. Passenderweise wird die großangelegte Kampagne „Mut zur Lücke – gut zur Lücke“ von TePe in diesem Jahr fortgesetzt. Gemeinsam mit dem beliebten Schauspieler Jürgen Vogel ist es das Ziel, das mündgeundheitliche Bewusstsein zu schärfen und die Zahngesundheit zu verbessern.



www.tepe.com

Ästhetischer Composite-Block

Tetric CAD ergänzt Block-Portfolio von Ivoclar Vivadent

► Tetric CAD ist ein ästhetischer Composite-Block für effizient hergestellte indirekte Einzelzahnrestaurationen. Er basiert auf der bewährten Tetric-Technologie und ergänzt die direkte Füllungstherapie der Tetric Evo-Linie. Durch den ausgeprägten Chamäleon-Effekt des Materials gliedern sich Restaurationen aus Tetric CAD optisch natürlich in die bestehende Zahnschubstanz ein.

Die Restauration lässt sich schnell ausschleifen und polieren. Danach wird sie adhäsiv eingegliedert. Auf diese Weise gelangen Zahnärzte zügig zu einem ästhetischen Resultat. Die neuen Blöcke eignen sich daher besonders für Behandlungen in einer einzigen Sitzung.

Tetric CAD ergänzt die Tetric-Familie und vervollständigt das breite Portfolio an CAD/CAM-Blöcken von Ivoclar Vivadent.

Dieses deckt nun ein breites Indikationsspektrum ab – von Provisorien aus PMMA-Material bis hin zu dauerhaften Versorgungen aus Keramik, Zirkoniumoxid und Composite.

Die neuen Composite-Blöcke sind in den Transluzenzstufen MT und HT in jeweils fünf bzw. vier Farben sowie in den Größen I12 und C14 verfügbar.



www.ivoclarvivadent.com

GC

G-Premio BOND

► Lichthärtendes Einkomponenten-Universaladhäsiv für alle Bonding Techniken und ideal für Reparaturen und als Desensitizer einsetzbar!

Das passende Bonding für die jeweilig spezielle Indikation auszuwählen und die dafür

vorgesehenen speziell vorgegeben Arbeitsschritte einzuhalten sind nicht immer einfach. Ein Einfaschen-Universal-Bonding-System kompatibel mit allen Ätzverfahren, welches nicht nur für direktes Bonding, sondern auch für Reparaturen und für die Behandlung im Falle von Hypersensibilitäten verwendet werden kann.

- Hervorragende Haftkraft an Schmelz und Dentin
- Einfaches, präzises Handling
- Exzellente Konsistenz und Benetzung
- Sofortige Dentinversiegelung
- Anwendbar für Composites, Zirkonoxid, Aluminiumoxid und Metalle sowie alle Glaskeramiken (Feldspat, Leuzit-verstärkt & Lithium-Disilikat) und Hybridkeramiken in Kombination mit G-Multi Primer
- G-Premio Bond & G-Premio Bond DCA = duale Härtung



www.austria.gceurope.com

Kinderzahnbürsten

Spielend gesunde Zähne

► Die elmex® Kinder-Zahnbürsten im neuen, tierischen Design führen schon die Kleinsten mit Spaß an das Thema Zahnpflege heran. Das kinderfreundliche Design sorgt für einen spielerischen Zugang und motiviert zu optimaler Mundhygiene von Anfang an. Die praktische Zahnpasta-Dosierhilfe und der ergonomische Griff erleichtern die Handhabung, der eingebaute Saugnapf sorgt für eine hygienische Aufbewahrung. Die elmex® Kinder-Zahnbürsten in leuchtenden Farben und mit neuen lustigen Tiermotiven sind in zwei Ausführungen erhältlich: als Lern-Zahnbürste für 0- bis 3-Jährige sowie als Kinder-Zahnbürste für 3- bis 6-Jährige. Mit einem kleinen Bürstenkopf und weichen, abgerundeten Borsten lassen sich die ersten Zähne sanft und gründlich reinigen. Der wissenschaftlich geprüfte ergonomische Griff eignet sich sowohl für das Zähneputzen durch die Eltern als auch speziell für Kinderhände. Mit dem Saugnapf am Griffende lässt sich die Zahnbürste hygienisch und unkompliziert aufbewahren. Die neuen elmex® Lern- und Kinder-Zahnbürsten sind ab sofort zum Preis von 2,79 € (UVP) erhältlich.



www.colgate.at

CURAPROX [BE YOU.]

Die Zahnpasta für jede Stimmung

Sechs Aromen, eine Formel: Die neuen [BE YOU.] Zahnpasten von CURAPROX bringen Laune, Farbe und Lebenslust in den Alltag – und das in sechs raffinierten und extra komponierten Geschmacksrichtungen, je nach Stimmung. Whitening und Mundgesundheit? Inklusive. [BE YOU.] – Express yourself!

Verliebt, verträumt, verschlafen – wer fühlt sich schon jeden Morgen gleich? Mit den neuen [BE YOU.] Zahnpasten von CURAPROX in sechs verschiedenen Geschmacksrichtungen starten wir endlich ganz individuell in den Tag und können einfach wir selbst sein. Je nach Laune ist eine der Pasten der optimale Begleiter – ob in Knallgelb, sanftem Blau oder fröhlichem Pink. Ganz nach dem Motto: neues Lebensgefühl – neue Zahnpasta. So wird Zähneputzen zu einem Ritual der Lebenslust!



www.curaprox.com

Sonderausstellung im Hofmobiliendepot:

Wagner, Hoffmann, Loos und das Möbeldesign der Wiener Moderne

Anlässlich des 100. Todestages von Gustav Klimt, Egon Schiele, Otto Wagner und Koloman Moser richtet sich 2018 der Fokus vieler Wiener Museen auf die Wiener Moderne um 1900.

Das Hofmobiliendepot · Möbel Museum Wien stellt in seiner Ausstellung von 21. März bis 7. Oktober 2018 die führenden Architekten der Wiener Moderne – Otto Wagner, Josef Hoffmann und Adolf Loos – als Innenarchitekten und Möbeldesigner vor und beleuchtet ihre unterschiedlichen Positionen zum Wohnen und Einrichten.

Im Wien der Jahrhundertwende hatte sich eine enge künstlerische Zusammenarbeit zwischen den Architekten, ihren Auftraggebern und den Möbelproduzenten entwickelt. Ein besonderer Fokus der Ausstellung liegt daher auch auf den Produzenten der Möbel und Interieurs. Zu den ausführenden Firmen gehörten um 1900 traditionelle Ausstattungsunternehmen wie Friedrich Otto Schmidt oder Portois & Fix, große Kunstschlössereien wie Bernhard Ludwig und Bothe & Ehrmann, aber auch die Bugholzmöbelproduzenten Gebrüder Thonet und J. & J. Kohn sowie Hersteller von Möbelstoffen wie die Firma Backhausen. Diese Unternehmen waren bekannt für ih-

re hochwertigen Materialien und ihre Handwerkskunst.

Die Ausstellung stellt auch die Auftraggeber vor. Es waren zumeist befreundete Künstler und Intellektuelle, Unternehmer und Kaufleute. Zu ihnen zählte unter anderem die berühmte Salonière und Journalistin Berta Zuckermandl. Mit großen Architekturfotos von Walter Zednicek werden darüber hinaus herausragende Wiener Bauwerke von Otto Wagner, Josef Hoffmann und Adolf Loos gezeigt. Ergänzt werden sie mit historischen Schwarz-Weiß-Fotos jener Räume, aus denen die ausgestellten Möbel stammen. Zusätzlich begleiten Zitate zeitgenössischer Kunstkritiker, deren Berichte und Kommentare die Ausstellung.

Wie schon in früheren Ausstellungen ist es dem Hofmobiliendepot auch dieses Mal gelungen, ganze Raumensembles zusammenzuführen. Die ausgestellten Möbel können in ihrer Funktion als Speisezimmer-, Schlafzimmer- oder Geschäftseinrichtung betrachtet werden. Der Besucher sieht sie eingebettet in ihr ursprüng-



Adolf Loos, Clubfauteuil mit Knieschwimmer



Josef Hoffmann, Armlehnstuhl für Staatsdruckerei, 1907

liches Umfeld und nicht als lose Möbel fern von ihrem originalen Bestimmungsort.

Zu sehen sind unter anderem folgende Einrichtungen:

Otto Wagner:

- Einrichtungen für seine Wohnungen in der Köstlergasse (1888/99) und in der Döblergasse (1911/12)
- Einrichtungen für die Postsparkasse (1904/06)

Josef Hoffmann:

- Ateliereinrichtung für den Maler Ernst Stöhr (um 1898)

- Speisezimmer für den Lederwarenfabrikanten Gustav Pollak (um 1901)
- Geschäftseinrichtung für die k. k. Hof- und Staatsdruckerei (1907)
- Speisezimmer für Berta Zuckermandl (1916)

Adolf Loos:

- Möbel für das Café Museum und aus der Buchhandlung Manz
- Speisezimmer für den Kaufmann Eugen Stössler (1899)
- Damenzimmer für Marie Turnovsky, der Schwester von Karl Kraus
- sowie ein bislang unbekanntes Herrenzimmer

Wesentliche Teile der Ausstellung stammen aus der hauseigenen Sammlung. Bedeutende Leihgaben kommen aus dem Victoria & Albert Museum in London, dem Musée d'Orsay in Paris und dem Wiener MAK. Bislang unbekannte Objekte konnten aus Privatsammlungen im In- und Ausland zusammengetragen werden.

Ausstellungsort:

Hofmobiliendepot · Möbel Museum Wien
Andreasgasse 7, 1070 Wien
www.hofmobiliendepot.at

BÜCHER + BÜCHER

Neue Produkte

Restaurieren mit fließfähigen Kompositen

Mit einem geeigneten adhäsiven Konzept und der Kompositinjektionstechnik können fließfähige Komposite die zahnärztlichen Behandlungsmöglichkeiten deutlich erweitern, die Präzision und Vorhersagbarkeit der Ergebnisse erhöhen und nicht zuletzt die Behandlungszeit verkürzen. Zu den vorgestellten Anwendungsmöglichkeiten gehören u.a.:

- Kompositfüllungen
- Befestigung indirekter Restaurationen
- Konditionierung der Weichgewebe für Pontics
- Schienung von Zähnen
- Behandlung empfindlicher Zahnhälse
- Herstellung, Modifikation und Reparatur von Provisorien
- Dentinversiegelung
- Reparatur frakturierter natürlicher Zähne



Douglas A. Terry Verlag, Quintessenz Verlag, Berlin 2017, 400 Seiten, 1.252 Abbildungen, Euro 198,-, ISBN 978-1-86867-372-2

Burgen, Schlösser und Klöster

Mit Macht und Pracht

Seit über 1.000 Jahren gibt die Festung Hohensalzburg den Ton an und die Bollwerke in Tittmoning, Werfen, Mauterndorf und Finstergrün haben es ihr gleichgetan. Auch die Schlösser, die an den schönsten Plätzen des Landes erbaut wurden, haben viel zu erzählen. Denken wir nur an Leopoldskron, Hellbrunn, Kleßheim, Fuschl, Blühnbach oder Mittersill. Die Barockarchitektur der ehemaligen Residenzstadt präsentiert sich als Höhepunkt fürsterzbischöflicher Macht und Pracht. Und dazwischen behaupten sich die Klöster, allen voran die Erzabtei

St. Peter, das älteste Kloster im deutschen Sprachraum, das ununterbrochen in Betrieb war. Nicht einmal die Nationalsozialisten vermochten es, der Keimzelle der Salzburger Kirche das letzte Licht auszulöschen.



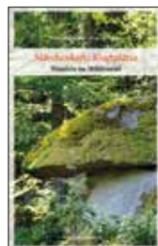
Siegfried Hetz, Pustet Verlag, Salzburg 2018, 304 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Euro 45,-, ISBN 978-3-7025-0797-8

Wandern im Mühlviertel

Märchenhafte Kraftplätze

Ein Jahr lang haben Märchenfee Nina Stögmüller und Wanderprofi Robert Versic das Mühlviertel erkundet und die schönsten Routen zu den wichtigsten Kraftplätzen dieser Region zusammengestellt. Insgesamt 25 Wanderungen führen, jeweils begleitet von Märchen und Hintergrundinformationen, auf bekannten und unbekanntenen Pfaden zu besonderen Orten. Persönliche Anregungen laden weiters dazu ein, die uralten Plätze neu zu entdecken.

Wie wäre es, unter einem Felsen zu rasten, der aussieht wie ein Steinpilz? Oder seine Jause auf einer Teufelsschüssel einzunehmen? Die genussvollen Wanderungen versprechen fabelhafte Naturerlebnisse in einem vielfach ursprünglichen Landstrich. Wissenswertes rund um die Kraftplätze gibt Einblick in vergangene Zeiten und holt Althergebrachtes in Form von Sagen zurück.



Nina Stögmüller, Robert Versic, Pustet Verlag, Salzburg 2018, 264 Seiten mit Abbildungen, Euro 24,90, ISBN 978-3-7025-0884-5

Grande Dame der Wiener Moderne

Margaret Stonborough-Wittgenstein

Margaret Stonborough-Wittgenstein (1882–1958), Schwester des Philosophen Ludwig und des einhändigen Pianisten Paul, verkörperte den Aufbruch in eine Zeit selbstbestimmter und selbstgewisser Frauen. Der immense Reichtum der Familie Wittgenstein war für sie Verpflichtung, die neue Kunst, wie sie ihr in der Secession und der Wiener Werkstätte entgegentrat, zu fördern. Klimt porträtierte sie. Sie war Bauherrin, Intellektuelle, Salonière: Glanzvolle Feste und Einladungen, an denen bedeutende Persönlichkeiten aus Politik und Kultur teilnahmen, machten ihren Salon zu einem begehrten Treffpunkt der Wiener Gesellschaft. Außergewöhnlich für Frauen dieser Zeit interessierte sie sich auch für Naturwissenschaften, trieb Studien in Mathematik, Physik und Medizin.



Margret Greiner, Kremayr & Scheriau, Wien 2018, 304 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Euro 24,-, ISBN 978-3-218-01110-5

Das kleine Buch

20 Wetterregeln die man kennen muss

Wie man das Wetter lesen kann. Der Himmel schickt seine Wetterzeichen, man muss sie nur lesen können. So deutet ein Berg mit Wolkenhut auf eine stabile Schönwetterlage hin, während ein heller Ring um Sonne und Mond einen Wetterumschwung innerhalb der nächsten 24 Stunden ankündigt. In diesem Buch erklärt der erfahrene Meteorologe Andreas Jäger die heimischen Wettergeheimnisse. Lernen Sie, was Föhnfische, Federwolken und Fallstreifen am Himmel zu bedeuten haben und warum so manche Wetterregel mit Vorsicht zu genießen ist. Wolkentürme, Federwolken, Schäfchenwolken, Abendrot, Morgenrot, Berg mit Hut, Regenbogen, Inversionswetter, Raureif, Nebel und Schornsteine – all diese Phänomene finden Sie in diesem kleinen Büchlein erklärt.



Andreas Jäger, Herbert Raffalt, Servus Verlag, Salzburg 2018, 64 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Euro 7,-, ISBN 978-3-710-40167-1

Auf Expansionskurs

W&H übernimmt schwedischen Spezialisten Osstell

Am 1. März 2018 gab W&H Geschäftsführer Dipl.-Ing. Peter Malata die 100-prozentige Übernahme des schwedischen Medizintechnikunternehmens Osstell AB bekannt. Damit setzt das österreichische Familienunternehmen W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH seinen internationalen Wachstumskurs fort.

► Osstell wurde 1999 gegründet und ist auf die Entwicklung und Herstellung innovativer Dentallösungen für die Implantatstabilitätsmessung und Osseointegrationsüberwachung spezialisiert. Bekannt ist das schwedische Unternehmen für seine patentierte ISQ-Technologie (Implant Stability Quotient), die Zahnärzte bei der Entscheidung über den optimalen Belastungszeitpunkt eines Implantats unterstützt. Osstell zählt heute am globalen Dentalmarkt zu den führenden An-

biotern. Mit der aktuellen Eingliederung in die weltweite W&H Gruppe ist es das Ziel der beiden Unternehmen, technologische Synergien zu schaffen und künftig das gemeinsame Produktportfolio signifikant auszubauen. Die Erweiterung der zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie des Key Opinion Leader Netzwerks bringen weitere Vorteile für die internationale Marktbearbeitung. „Ziel ist es, unsere Fachkompetenz weiter auszubauen und damit unsere Position als Spezialist für ora-

le Implantologie zu stärken“, so Peter Malata. Mit der Akquisition von Osstell unterstreicht der Dentalhersteller W&H die strategische Bedeutung der Oralchirurgie und Implantologie als bedeutendes Wachstumsfeld für das Unternehmen.

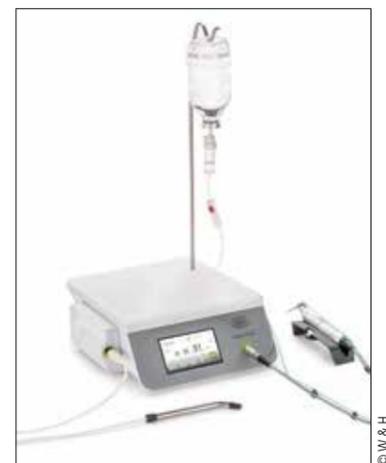
Bereits seit September 2016 kooperieren W&H und Osstell erfolgreich auf dem Dentalmarkt, woraus die neueste Generation des Implantmed, das weltweit erste Chirurgiegerät mit Implantatstabilitätsmessung, entstand. Ausgestattet mit dem optional erweiterbaren W&H Osstell ISQ module können mittels Resonanzfrequenzmessungen sowohl die Primärstabilität von Implantaten als auch der optimale Zeitpunkt für die Belastung des Implantats bestimmt werden. Anfang 2017 wurde die Kooperation mit dem W&H Exklusivver-



Die Kompetenz von W&H auf dem Gebiet der Oralchirurgie und Implantologie weiter stärken – mit diesem Ziel gehen W&H Geschäftsführer Dipl.-Ing. Peter Malata und Osstell CEO Jonas Ehinger in eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit

trieb von Osstell Produkten in ausgewählten Regionen weiter vertieft. „Das spezialisierte Unternehmen passt mit seiner Struktur ausgezeichnet zum Charakter eines Familienunternehmens. Deshalb sind wir überzeugt, dass Osstell eine gute Ergänzung ist und ein wertvolles Mitglied unserer W&H Familie werden wird“, so Peter Malata. Geleitet wird das neue W&H Tochterunternehmen weiterhin von Jonas Ehinger, der in seiner Funktion des CEO bestätigt wurde. „Osstell und W&H haben bisher sehr erfolgreich zusammengearbeitet. Daher ist es ein logischer Schritt, dass Osstell nun ein Mitglied der W&H Gruppe wird. Damit profitieren wir von einer verstärkten globalen Präsenz – immer mit dem Ziel, unseren Kunden noch bessere Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen. Darüber hinaus unterstützen wir sie dabei, ihren Patienten bestmögliche Leistungen zu bieten. Das Wohlergehen der Patienten hat immer höchste Priorität“, so Osstell CEO Jonas Ehinger. Osstell AB wird als 19. W&H Tochterunternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit am Firmenstandort Göteborg (Schweden) weitergeführt. Der Firmenname Osstell AB bleibt bestehen.

Hersteller von dentalen Präzisionsinstrumenten und -geräten, zählt zu den führenden Dentalunternehmen weltweit. Innovative Produkt- und Servicelösungen, eine moderne Unternehmensstruktur, ein starker Fokus auf Forschung & Entwicklung sowie soziale Verantwortung machen das W&H Dentalwerk zu einem lokal und global erfolgreichen Player. Mit rund 1.100 Mitarbeitern weltweit (davon 680 am Stammwerk Bürmoos) exportiert W&H seine Produkte in über 110 Länder. Das Familienunternehmen betreibt zwei Produktionsstätten in Bürmoos (Österreich), eine in Brusaporto (Italien) sowie 19 Tochterunternehmen in Europa, Asien und Nordamerika. Nähere Information finden Sie unter www.wh.com.



Ein Ergebnis der Kooperation mit Osstell ist die neue Generation des W&H Implantmed mit integrierter Implantatstabilitätsmessung

Feuilleton forte

Jedem sein Maulkorb

Es gibt heutzutage keine Mode mehr, die sich nicht blitzschnell im Internet niederschlägt. Das Neueste sind wohl Hunde in Plastiksackerln. Wie das? Doch schon längst überall unter dem Hashtag #subwaydogs zu sehen. Danke dafür, liebes Twitter! Und danke dafür, liebes Amerika, dass die Welt einmal etwas zu lachen bekommt, das nichts mit Donald Trump zu tun hat.

Es handelt sich nämlich um eine Bestimmung der New Yorker U-Bahn, die eine Mitnahme von Hunden nur mehr in Taschen erlaubt. Gedacht war vermutlich an eine Größenlimitierung, aber da ist dummerweise nur an die Hundegröße gedacht worden, nicht an die Taschengröße. In den USA, wo bekanntlich alles Leben erst bei XXL anfängt, sind auch die Sackerln mindestens XXL, wenn nicht XXXL, und sollte selbst das für einen, sagen wir, Bernhardiner, nicht ausreichen, kann man immer noch Löcher hineinschneiden. Löcher für die Beine, logo. Und so sehen wir nun den gemütlichen Bernhardiner transportfertig in der vorgeschriebenen Tasche verpackt, aber auf eigenen Pfoten, die aus dieser unten hinausragen, in die U-Bahn trotten. Mittelgroße Hunde lassen sich sogar, Kleinkindern gleich, vor den Bauch oder auf den Rücken schnallen und sehen dabei auch noch, wenn die Fellfarbe passt, modisch viel befriedigender aus als Babys. Danke für die Stilsicherheit, liebe New Yorkerin!

Die geschmacklich leider weniger sicheren Österreicher haben also schon ein Vorbild, sollte die Vorschrift einmal bei uns ankommen. Wahrscheinlich ist das auf jeden Fall, denn – beispielsweise – die Wiener müssen wohl permanent Angst vor bissigen Hunden haben: Seit Monaten prangen schon in beinahe jeder U-Bahn-Station, nicht nur von Hütteldorf

bis Heiligenstadt, Werbeplakate der Wiener Linien. Diese laufen unter dem aufmunternden Motto „Fahr fair!“ Wochen zuvor waren themenneutrale Plakate, von Werbeinsidern „teaser“ genannt, mit ausgesucht dezenten Wiener Sprüchen zu lesen: „Sie kotzt es an“ oder „Ihm stinkt's“. Doch dann wurden die Plakate schon konkreter: Es ging um Belästigungen aller Art, vor allem aber um Hunde, die gesetzeswidrig ohne Maul- oder Beißkörbe die Fahrgäste das Fürchten lehren. Dem Testbeißen mit strahlend gesunden Hundezähnen wird in Wien ein Maulkorb vorgeschoben. „Wien ist anders“. Kleinhunde gehören auch bei uns in die Tasche, oder eben ins Plastiksackerln.

Doch, liebes Amerika, du hast es besser! Aber was ist, bittschön, mit den Radfahrern? Müssen sie etwa auch zusammen mit dem Rad in die Sackerln? Oder wäre es ausreichend, das Rad allein zu verpacken? Wohl eher nicht, denn bekanntermaßen ist der Charakter des Radlers, nicht der Charakter seines Gefährts das Problem. Aber wenn man – nur als Gedankenspiel – den Charakter des Radlers von seiner Leiblichkeit lösen könnte, dann ließe sich doch gewiss dieser Charakter allein auch in einem kleinen Säckchen, vielleicht sogar im Portemonnaie verstauen, oder nicht? So groß kann doch so ein Charakter gar nicht sein. Und wenn dieses Verfahren technisch ausgereift wäre, dann ließe es sich vielleicht auch auf die New Yorker Hunde anwenden, und die USA könnten ausnahmsweise einmal was von uns, problem-solvers from Australia, lernen, mit Dank dafür an den vorausblickenden gestrengen Gesetzgeber hierzulande sowie an BUMAS und andere modisch-firme Maulkorbproducer!

Hubertus



© Gerald Meyerhofer